

# Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

# Kreisblatt

Merseburger Kurier

Erstausgabe Montag, den 23. August 1933, 10. Jahrgang, 196. Nummer. Preis 10 Pf. (Stückpreis 10 Pf.)

Verlagsgesellschaft für den 10. Jahrgang, 1933, 10. Jahrgang, 196. Nummer. Preis 10 Pf. (Stückpreis 10 Pf.)

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 23. August 1933

Nummer 196 173. Jahrgang

## Ostpreußens Grundbesitz gibt Land, damit Bauernlöhne und Landarbeiter eine eigene Scholle erhalten können.

Der ostpreussische Großgrundbesitz hat am Dienstag in Königsberg an einer Sitzung annehmen, in der folgender hoch bedeutsamer Beschluß gefaßt wurde:

„Die heute versammelten Vertreter des ostpreussischen Großgrundbesitzes der Provinz, insbesondere die der Fideikommissäre, die in aller Tradition und Pflichterfüllung ihren Schwingen mit Blut und Gut dienten, stehen vollüberzeugt hinter dem Entschluß, unsern Reichstagen den Vorschlag zu machen, die Rückführung des Bauernumsatzes von der Reichsregierung begonnen, werden wir freudigen Herzens hieran mitarbeiten und falls es an Land fehlt, dieses, soweit es an uns liegt, zur Verfügung halten.“

In Fortführung aller Ueberlieferung wissen wir, daß es Pflicht ist und nur der mit dem Vorden veranschlagte Landbau nach dem Wort unseres Königs das Fundament des nationalsozialistischen Staates nach innen und außen sein wird.

Für die Erweiterung des Bauernlandes kommen in erster Linie neben den nachgehobenen ostpreussischen Bauernlöhnen unsere ostpreussischen Landarbeiter, unsere treuesten und bewährtesten Mitarbeiter in Krieg und Frieden in Frage. Unser Landesbauernführer Otto Rosenau wird gebeten, diesen unseren Willen dem Führer Adolf Hitler, dem Reichsbauernführer Walter Darr, dem Reichslandbauernführer Hermann Goring, dem Reichslandbauernführer Hermann Goring, dem Reichslandbauernführer Hermann Goring und allen anderen zuständigen Stellen kundzutun.“

### Die Deutschen sollen zurückkehren

Der Ruf der Eingeborenen der Südsee.

Die „Pacifische Islands Monthly“ berichtet von dem Eintreffen des deutschen Kreuzers „Albatros“ auf seiner Westreise in der Hauptstadt des Mandatsgebietes Apia. Sie hebt hervor, daß die misstrauische Politik und Ordnung aller Offiziere und Mannschaften einen hervorragenden Eindruck hinterlassen hat. Es habe sich kein einziger Fall von Zankfaßigkeit, geschweize denn von Trunkenheit ereignet, in der gleichen Nummer berichtet die Zeitschrift im Zusammenhang mit dem Besuch von einer internationalen Begegnung auf der Insel Neu-Hannover. Dort boten die Eingeborenen

Schulpläne als Ergebnis einer Beratung der Mandatsverwaltung 5000 Mark an, wenn sämtliche englische Beamte für alle Zeit die Insel verlassen. Diese Forderung gewinnt an Bedeutung durch einen weiteren direkten Beweis, daß die Eingeborenen der Deutsch-Pazifikanten mit dem Besuch des Kreuzers die Inanspruchnahme und einbürgliche Uebernahme des Schutzgebietes durch Deutschland erwarten.

## Rückkehr zu Blut und Boden.

Bizanzler von Papen über den Weg seiner Politik.

Bizanzler von Papen war am Montag in Tübingen eingetroffen, wo er Abordnungen von Behörden und Verbänden empfangen. Am Dienstagmorgen wurde er von der Stadt durch die Orte der Umgegend, Ueberlingen zeigte ihm den Bizanzler an Ehrenreichen Plagen. Vom Eingang Düren bis zur Villa des Staatsrats, wo die Begrüßung stattfand, bildete eine lebendige Mauer von Frauen und alten Kindern und von Vereinen. Bei der Begrüßung sprach der Landrat sowie der Bürgermeister, der dem Bizanzler das Ehrenbürgerrecht der Stadt einbrachte. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters wurde der Bizanzler von den Vereinen begrüßt. Der Landesführer des Stahlhelms im Westfalen, der ihm feierlich die Ehrenbürgerrechte verlieh, sprach über die Bedeutung der Rückkehr zu Blut und Boden. Nach dem in diesem Zusammenhang ist hart gewesen. Politisch gesehen war es ein einziger Kampf. Es wolle, wie nachdrücklich gerade wir in der bürgerlichen Bewegung gegen das Entzweien von Weimar gekämpft haben. Sie wissen, wie oft ich bei Ihnen das Majoritätsprinzip angeheißt und Ihnen den Diktatorstempel als „Weg zur Freiheit“ weicht. Ich hoffe, Sie werden sich bei mir nicht scheuen. Die ganze Verantwortung meines politischen Denkens könnte, wenn wir heute Rücksicht hatten, nicht besser illustriert werden, als durch die Tatsache, daß mein Eintreffen für den Reichstag ein Zeichen des Widerstandes ist, der im Jahre 1925 mit der politischen Partei, in der ich doch nichts suchte als die Verwirklichung unserer christlich-sozialen Weltanschauung, fast unmöglich machte.

Nach im Oktober 1930 habe ich einen dringenden Appell an den damaligen Kanzler

Durch diese Nachrichten schließt sich der Ring der eingeborenen Völker unserer Kolonien, die sämtlich die deutsche Schutzhoheit zurückfordern. Wir dürfen diese Einmütigkeit, die in der Kolonialgeschichte einzig darsieht, mit Benutzung schreiben, müssen und aber auch der Verwirklichung bedürftig sein, die in diesem Verlangen nach Wiedererlangung der deutschen Verwaltung für uns liegt.

gerichtet, zum Führerprinzip zurückzuführen, sich der sozialistischen-parlamentarischen Fiktion zu entziehen und vor allen Dingen das damalige deutsche Problem, die Brennpunkte zu lösen. Zwar haben meine Worte damals ein weites Echo gefunden, aber sie sind nutzlos verhallt, bis die Ernte reif zum Schnitten war.

Heute, da fühle ich, daß etwas Neues vor mir liegt. Wir haben es alle innerlich erlebt und erleben es täglich neu, wie in der inneren Umkehr ist, in dem sich die ganze Nation befindet, seit der ersten Feldmarschall unsere Kanzler zur Führung berief. Bewegten Herzens müssen wir es dem großen Soldaten, der wie ein erlauchteter Mann in die junge Zeit trat, danken, daß er nach langen Kämpfen der Frontagen die Führung übergab, daß er, der Feldmarschall, dem unbekannten Soldaten des Weltkrieges, er, der ostpreussische Adelssohn, dem einfachen Sohn des Volkes das Zeichen des Reiches anvertraute. Ein solcher Ausbruch, eine solche Gestaltung von Normen und Ideen eines verflochtenen Jahrhunderts sind eine so komplizierte Angelegenheit, als daß sie von allen Zeitgenossen verstanden und gemindert werden könnten. Am Ende dieses weltgeschichtlichen Geschehens ereignet sich vieles, das unrettbar und tadelnswert ist. Die junge Generation, die der hauptsächlichste Träger der neuen Zeit ist, muß sich eben stets vor Augen halten, daß die Stunde, in einer großen Zeit zu leben und mitwirken zu dürfen, am Neben der Nation, auch ihre eigene Pflicht in sich schließt.

Ich nehme die Aufgabe meiner Ehrensmitgliedschaft im Stahlhelm um so lieber in Empfang, als ich diesen Wehrverband heute „Stulter“ als Stulter mit den Kämpfern der nationalen Revolution der Welt und der Welt sehe. So muß es über alle in deutschen Landen sein. Nicht darum geht es, wer mehr Rechte hat, sondern wer sich in Erfüllung der Pflichten übertrifft. Stellung, Rang, Beziehungen, das alles tritt zurück hinter der einen großen Pflicht, dem Reich und dem Sinn des Führers zu gehorchen und sich einzuliefern in die große Armee der Kämpfer um die Wahrung des Dritten Reiches.

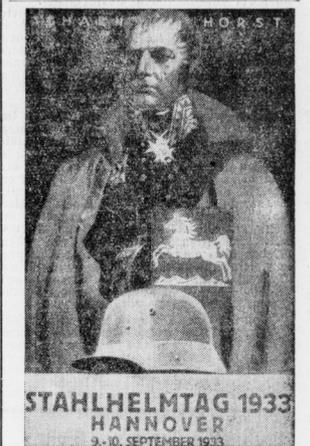
### Hochschulreform in Baden.

Verfassung entsprechend dem Führerprinzip. Der badische Kultusminister erläßt eine Verordnung, die einen völligen Umbau der Hochschulverwaltung bringt. Dem Rektor stehen in Zukunft alle Befugnisse des leitenden (engeren und großen) Senats an. Er wird vom Kultusminister aus der Zahl der ordentlichen Professoren ernannt und von ihm vereidigt. Der Rektor hat das Recht, für eine von ihm zu bestimmende Zeit aus dem Lehrkörper der Hochschule einen Kanzler zu ernennen, der ihm vertritt. Das Amt des nach diesem Erlaß erstemmal ernennenden Rektors beginnt am 1. Oktober 1933. Das Ende seiner Amtszeit wird vom Ministerium bestimmt. Die Amtsdauer der Dekane und Senatoren bestimmt der Rektor. Er ist befugt, diese jederzeit abzuändern. Gegen die Abberufung steht dem betroffenen Dekan oder Senator die Beschwerde an das Ministerium zu.

## Europas „Heldenteller“.

Auf Anregung des Reichsministers für Luftfahrt hat der Reichsarbeitsminister sich damit einverstanden erklärt, daß Arbeiter aus dem Reich als „größere Instandsetzungsarbeiten“ im Sinne der Stiller 12 der Bestimmungen vom 15. April 1933 ausreisen dürfen.

Es ist nun schon zur Binsenwahrheit geworden, daß Deutschland völlig von der Welt abgesetzt und dazu noch das besondere Recht hat, von Nachbarländern um sein, die in jeder Beziehung zu den stärksten Militärmächten des Erdballs gehören. Auf diesem Gebiete trägt sich unsere absolute Hilflosigkeit selbst auf dem Gebiete der Verteidigung so an wie bei der Luftfahrt, die zur unheimlichen, alles überwindenden Waffe unserer Gegner aus dem Weltkrieg geworden ist. In diesem Jahre unheimlicher Entwicklung dieser Waffe, für deren Verwirklichung insbesondere von Frankreich und Rußland Unsummen an Ausgaben worden sind, haben ein Instrument geschaffen, dem wir nicht einmal ein einziges Polarisationsgerät entgegenstellen haben, geschweize denn eine Maschine, die für den Großkampf geeignet oder gar ausgerüstet ist.



STAHLHELMTAG 1933 HANNOVER 9.-10. SEPTEMBER 1933

Am 9. und 10. September veranlaßt der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Hannover, der Geburtsstadt des großen Reichsarbeiters der preussischen Armees, einen großen Jahrestag. Dieses von Prof. Ludwig Schölkopf-Hannover geleitete Plakat wird für das große Frontsoldatenreffen.

Weil wir Deutschen über so fürchterliche „Waffen“ verfügen, gibt es eine „Luftfahrt für Frankreich“, gegen die es sich vorzubereiten ist. Diese Schutzmaßnahmen haben an der französischen Frontzone begonnen. Erst dieser Tage fand eine großangelegte Luftschulung bei Besfort statt. Dann ist die Gesamtbevölkerung des Landes ein Teil des Luftschulungslagers geworden, der ausführenden Anweisungen für den fünftägigen Luftschutz enthält. Die Durchführung dieses positiven Schutzes obliegt fortan den kommunalverwaltungen. Der Bürgermeister wird für die Befolgung der Bestimmungen verantwortlich gemacht. Die Behörden sind angewiesen, einen besonderen Sicherheits- und Hilfsdienst zu organisieren; für wertvolle Tätigkeit und moralisch einwandfreie Führung sind Vorbildungen für die Aufnahmen in diese private Gildetruppe. Die freiwilligen Helfer werden auf Ehrenwort verpflichtet; ihre Befähigung erfolgt erst, wenn eine ärztliche Untersuchung befriedigend ausgefallen ist. Auch die technische Einweisung eines jeden soll erprobt werden. Sier wird also in ganz nebenbei eine neue Reservearmee angeheilt, die besonders wertvoll für einen zukünftigen Luftkrieg sein dürfte.

Italien steht sich durch seine Lage und durch seine politische Einflistung nicht mit Deutschland von diesem oder jenem seiner Nachbarländer droht. Auch in Rom kennt man die Stärkeverhältnisse der europäischen Luftflotten, und

## Deutscher Gruß in Betrieben.

Ein Aufruf des Reichsstandes der deutschen Industrie.

Der Reichsstand der deutschen Industrie, geleitet von Dr. Kuno von Volken und Salz, hat den folgenden Aufruf: Wie aus der Presse bekannt ist, hat der Herr Reichsminister des Innern in einer Anordnung an die Reichsbehörden darauf hingewiesen, daß es angebracht erscheint, „nachdem der Parteienstaat in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, den von ihm eingeführten Gruß als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbindlichkeit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten.“ Der deutsche Gruß, der in allen Betrieben und Schulen des Deutschen Reiches angewandt wird, ist auch in den Betrieben der deutschen Industrie weitgehend eingeführt. Seine Anwendung in allen Betrieben und Verbänden ist nicht nur den Grundgedanken des Herrn Reichsministers des Innern, sondern

auch der inneren Zusammengehörigkeit aller Betriebsangehörigen einheitlichen Ausdruck geben.

### Hilfegrüß und Ausländer.

Stellvertreter des Führers gibt bekannt: „Es ist in allen Ländern Brauch, daß beim Abgehen der Nationalhymnen, Grüßen von Männern und ähnlichen Anlässen Ausländer ihr Gehörte dadurch ehren, daß sie sich mit dem Hingehören des betreffenden Landes von ihren Plätzen erheben bzw. den Hut abnehmen. Dies ist selbstverständliche Pflicht internationaler Höflichkeit, deren Erfüllung gleichgültig von jedem im Ausland weilenden Deutschen erwartet wird, wie von jedem Ausländer, der sich in Deutschland aufhält. — Nicht erwartet werden kann jedoch von einem Ausländer eine in seinem Heimatland nicht geübte, ihm also fremde Form der Ehrenbezeugung, wie die des deutschen Grußes durch Erheben des rechten Armes darstellt.“

man richtet sich danach ein. Freilich kann das Land in Maßnahmen der verfügbaren Mittel keine eigene, sehr gute Aufnahme verbessern und ausbauen, immerhin mit allen Nachbarn kommt man vielleicht nicht mit. Und deswegen widmet man auch in Italien dem Aufschwung große Aufmerksamkeit. Eben ist eine weite Anordnung ergriffen: Rinnhöfen müssen alle unterirdisch der Abwasserleitung für Straßen, Straßenhöfen, Vororte, oder Fernverkehrsbahnen so tief in die Erde verlegt werden, daß sie bei einem Einsturz nicht gefährdet werden können. Die Tunnel sollen ansteigende Gänge haben. Sie müssen luftdicht zu schließen und mit Gasflaschen zu versehen sein. Auch ist an Ventilations- und an besondere Beleuchtungsanlagen gedacht. Welt man weiß, daß der im allgemeinen für Geistesstunden genutzte Schotter das Gas lange festhält, wird fortan jede Schiene in eine aluminiumblech-flascherdecke eingelagert. Das ist vorbildlicher Luftschutz!

Der sich übrigens schon bewährt hat! Die Engländer sind es gewesen, die im Kriege bei den deutschen Luftangriffen hinter das Geheimnis kamen, daß ihre Bomben unterirdisch rund umhanteln und ausgedehnte „Heldenteller“ abgeben. Damals wurden die kilometerlangen Gänge schon recht fleißig benutzt. Und weil man das Geheime feiner heraus vergah, wurden die Gänge jetzt in weitem Umfange Neubauten vorgenommen, die die Gefahren des Luftkrieges und

die Abwehr durch Luftschutz wohl berücksichtigen. Es wird dem Passanten in London auffallen, daß die besonders tiefgelegenen Untergrundbahnen so außerordentlich viel „Notausgänge“ besitzt. Ist die Bahn technisch nicht auf der Höhe, ereignen sich öfters Verletzungen? Ach nein, man baut nur vor. Einmal Tages können sich die Notausgänge verwenden lassen, und deswegen lieber eine Treppe mehr als zu wenig!

Die Russen schätzen ihre Großstädte vor der Luftgefahr zunächst nach dem üblichen Muster durch Keller. Aber sie wissen, daß die sie überzeugt sind von der Güte ihres Alarmbienen der Fliegergefahr, geben sie in großem Umfange dazu über, vor den Toren der Großstädte unterirdische Stützwerke zu errichten, die in ihrem Innern schon erbaute Versteckmöglichkeiten - viel-eitler noch besser als zu Hause mit mancher Muffe bei der Weidung denken - bieten, dazu aber, was viel wichtiger ist, mit den modernsten Gasabfuhr- und Entgiftungsanlagen versehen sind. Selbstverständlich hat man bombensicher gebaut, indem man sehr tief in die Erde hineingibt.

Was ist dagegen bei uns zu finden? Wir arbeiten erst jetzt mit Energie an dem Problem des Luftschutzes, und die meisten sind noch recht gut zu tun, um den größten Teil der Bevölkerung über die Gefahren zu belehren, denen wir ebenfalls ausgesetzt sind.

# 133.000 Arbeitslose weniger.

## Günstiger Bericht über die Arbeitsmarktentwicklung in der 1. Augusthälfte.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht heute ihren Bericht über die Arbeitsmarktlage im Reich für die Zeit vom 1. bis 15. August 1933. Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

Die Arbeitslosenzahl ging in der Berichtzeit weiter zurück, und zwar in einer für diese Jahreszeit erheblichen Größenordnung - nämlich um rund 130.000 - gegenüber einem Rückgang von nur 9500 in der gleichen Periode des Vorjahres. Bei den Arbeitsamtern wurden am 15. August 4.334.158 Arbeitslose gezählt. Damit ist erstmals das Vorjahrniveau um rund eine Million unterschritten. Nach im Jahresbeginn lag die diesjährige Arbeitslosenzahl über der entsprechenden Vorjahrszahl. Im Laufe des Monats Januar wurde diese Heberlagerung, die seit Juni 1932 in jedem Zeitpunkt gegenüber dem Vorjahr bestanden hatte, erstmalig überbunden, und die vergleichbare Vorjahrsziffer wurde von Monat zu Monat, gefördert durch den planmäßig angelegten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, weiter unterschritten.

Vom Zeitpunkt der Arbeitslosigkeit im Februar dieses Jahres bis zum Stichtag ist die monatlich erloschbare Arbeitslosigkeit um rund 6.667 zurückgegangen. Die hierzu auf 100.000 Menschen bezogenen Werte sind bedauerlicherweise noch in den Provinzen mit hohen Arbeitslosenzahlen wie Brandenburg (rund 205.000 weniger), Sachsen (rund 168.000 weniger), Sachsen-Anhalt (rund 138.000 weniger), Mitteldeutschland (rund 171.000 weniger). Rechnet man jedoch für jeden Bezirk den anteilmäßigen Rückgang von seinem Höchststand aus, dann stehen Sachsen und Preußen mit dem größten Rückgang und Pommern mit dem größten Rückgang an der Spitze.

Von den am 15. August bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen wurden rund 271.000 in der Wirtschaft der öffentlichen Verwaltung und rund 1.204.000 in der Wirtschaft unterstellt. Damit gibt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 23.700,

in der Arbeitslosigkeit um rund 48.000 mehr in der Arbeitslosenversicherung um rund 23.700 in der Mitte des Monats nicht gezählt.

Nach Berechnungen der Reichsanstalt auf Grund der Krankenkassenmitgliedschaften betrug am 1. und 15. August 1933 die Zahl der Arbeitslosen im Reich 4.334.158. Die vorläufigen Ergebnisse laßen für den Monat Juli eine Beschäftigtenzahl von rund 13.500.000 erwarten, was bestätigt, daß vom Zeitpunkt der Beschäftigtenzahl im Januar 1933 bis zum 31. Juli 1933 rund 2 Millionen Volksgenossen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden sind.

## Die Blauhemden verboten.

Die irische Regierung hat die Nationalflagge der Blauhemden als ungesetzlich erklärt und die Mitglieder des Militärtribunals gemäß Notstandsgebot ernannt.

## Landesstellenleiter Tiebeler warnt!

### Gegen Methoden des unlauteren Wettbewerbs bei der Zeitungsvererbung.

Von den vertriebenen Zeitungen sind in den letzten Wochen immer wieder Beschwerden bei der Landesstelle Mitteldeutschland für Volksaufklärung und Propaganda über den unaufhörlichen Kampf der Zeitungen untereinander eingegangen.

Ich sehe mich daher gezwungen, die Presse darauf aufmerksam zu machen, daß sie auch bei ihrer Werbung für die Würde und der Verantwortung der deutschen Presse bewußt ist. Es entspricht nicht dem nationalsozialistischen Geist, wenn die Werbung durch Abtötung und Drohung, durch Suggestivierung der Leser oder ähnliche unlautere Mittel erfolgt. Ich kann auf keinen Fall erlauben, daß aus Verschärfungsgründen Unruhe

# Die beiden Vöder der Deutschen dürfen nicht in Vergnügungs- und Gaststätten geungen werden.

Die der Antifaschistische Pressebewegung, hat der preussische Minister des Innern auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda für das Land Preußen durch Polizeiverordnung bestimmt, daß das Singen und Spielen des Deutschen Liedes in Vergnügungs- und Gaststätten aller Art verboten ist. Ausnahmen betreffen die Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Die Ausnahmegenehmigung ist im allgemeinen 24 Stunden vor Beginn der Veranstaltung zu beantragen. Hierzu wird ergänzend noch folgendes bemerkt:

Die Polizeiverordnung soll verhindern, daß das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied in ihrem Charakter als vaterländische Weidelieder durch unangemessene Abtönung an dem bei unpassenden Gelegenheiten Ginzangs erliegen. Der Würde dieser Vöder entspricht es, daß sie nur bei solchen Gelegenheiten geungen werden, bei denen der Mahnen, der Ernst und die Größe der Veranstaltung zum Singen und Spielen der genannten Vöder eine besondere Veranlassung geben. Die Ortspolizeibehörden haben sich, bevor sie von der Ausnahmgenehmigung Gebrauch machen, ausdrücklich zu vergewissern, daß diese Voraussetzungen erfüllt sind.

# Zeit der größten Dimensionen.

## Vorbereitungen zum Reichsparteitag in vollem Gange.

Am Dienstag hielt der Nürnberger Oberbürgermeister eine Rundfunkansprache über die Vorbereitungen zum Reichsparteitag, an der er u. a. ausführte: In diesen Tagen ist das Straßenbild Nürnbergs belebt von dem Braun der Uniformen, der Angehörigen der Verbände der Sturmabteilung und des Kampfbundes. An zahlreichen Häusern wird gearbeitet, um ihnen noch ein festliches Gepränge zu geben, ganz besonders auf dem Adolf-Hitler-Platz, dem alten Nürnberger Hauptmarkt, auf dem der Reichsparteitag 1928, 1927 und 1929 den Vorbereitungsabgängen hat.

miterleben werden. Sie sollen später durch Erdbeben zerstört werden. Eine Preussische Polizei wird 5000 in und ausländische Pressevertreter Raum geben. Die Arbeiten sind teilweise der Vollendung nahe.

In der unmittelbaren Nähe des Aufmarschgelände gelegen sind 3000 Personen fassend, findet am 1. September der Parteitag statt. Die Arbeiten werden 70 Mitarbeiter aufgestellt. Zur Ausgestaltung werden neben Hunderten von Säulen 2000 Meter Dekorationsstoff, 1 1/2 Kilometer Girlanden usw. verwendet. Für den 2. September, vormittags, auf der Zeppelinfeld am Stadionsplatz stattfindenden Amtswortappell müssen ebenfalls umfangreiche Arbeiten durchgeführt werden. Hier wird am 2. September der Hauptteil des Reichsparteitages abgehalten werden, das das größte Feuerwerk der Welt sein wird. Den Schluß des Feuerwerks wird ein Luftbombardement von über 5000 Feuerwerkskörpern bilden. Auch die Arbeiten für die Rundfunkübertragung sind im Gange. Es soll dem ganzen deutschen Volk und der gesamten Weltöffentlichkeit ein klares Bild gegeben werden vom Nationalsozialismus, seiner Organisation, seinen Kämpfen, Wollen und Handeln.

Die Auffüllung der SA und SS findet im Zeppelinfeld statt. Eine großzügige Umgestaltung des Zeppelinfeldes ist nach den Plänen des Führers in Aussicht genommen und größtenteils bereits durchgeführt. Die Zeppelinfeld-Arena wird nach ihrer Fertigstellung der größte und monumentale Massenaußenplatz Deutschlands sein. In der Mitte der Terrassen, auf denen 8000 Sturmabteilungen untergebracht werden, wurde eine Rednerkanzel für den Führer geschaffen, unter der sich die Tribüne für die neu zu weisenden 120 Stabärzte aufbaut. Außerdem wurde eine Tribüne für die Reichsminister und das Politbüro des NSDAP mit einem Fassungsvermögen von 1000 Personen geschaffen. Gegenüber dem Standplatz des Führers werden gesamte Tribünen errichtet, von denen aus insgesamt 50000 Menschen den Aufmarsch

## Schaffung von Abwehrstellen.

### für die Übertragungen aus Nürnberg.

Der stellvertretende Reichspropagandaleiter der NSDAP, gibt an, alle Einrichtungen folgendes bekannt: Die Veranstaltung und Rundgebäude anlässlich des Reichsparteitages werden auf alle deutschen Sender übertragen. Es ist dadurch allen deutschen Volksgenossen, die am Parteitag der NSDAP in Nürnberg nicht teilnehmen können, Gelegenheit gegeben, die gemachten Ereignisse über den Rundfunk mitzuerleben. Alle Drucksachen, die in diesem Zusammenhang veröffentlicht werden, sind in Reichsdruckereien geeigneter Räumlichkeiten in Schulen, Gaststätten, Schulbüchereien usw. abzurufen, für die Rundfunkübertragungen in der Zeit vom 1. August bis einschließlich 8. September 1933 ausgebaut werden. Die Inhaber von Gaststättenbetrieben sind angewiesen, durch Platzanweisung der Bevölkerung Mitteilung zu machen, ob in ihren Lokalitäten der Reichsparteitag durch Lautsprecher übertragen wird oder nicht.

## „Die beste Konturzeit auch am dem Gebiete der Presse ist stets die bessere Leistung“

Ich hoffe, daß dieses meine erste und letzte Warnung dieser Art ist.

gez. Tiebeler  
Landesstellenleiter.

## Goethe-Preis an Stehr.

### Franfurt verlieh ihm dem kölischen Dichter.

Zum 7. Male wird in den nächsten Tagen der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt a. M. verliehen. Stehr, den er mit Freude und Anerkennung verleiht, ist ein in der Stadt Frankfurt a. M. lebender Dichter. Stehr, der im Jahre 1894 geboren wurde, ist ein in der Stadt Frankfurt a. M. lebender Dichter. Stehr, der im Jahre 1894 geboren wurde, ist ein in der Stadt Frankfurt a. M. lebender Dichter. Stehr, der im Jahre 1894 geboren wurde, ist ein in der Stadt Frankfurt a. M. lebender Dichter.

## Ein Dichter am Niederrhein.

### Zum Tode Joseph von Lauff.

Wie wir schon schon mehrfach berichtet haben, ist Joseph von Lauff ein in der Stadt Frankfurt a. M. lebender Dichter. Lauff, der im Jahre 1894 geboren wurde, ist ein in der Stadt Frankfurt a. M. lebender Dichter. Lauff, der im Jahre 1894 geboren wurde, ist ein in der Stadt Frankfurt a. M. lebender Dichter.

## Unerwünschter Theaterzuzug.

Die Wiener Blätter sind über das Programm des nach Oesterreich ausgewanderten Berliner Rechtsanwalts und Dramatikers Josef Neffisch, der die Wiener „Komödie“ angeführt hat, recht wenig erfreut. Von dem acht Stücken, die Josef Neffisch anführt, sind zwei von ihm als Autor geschrieben, während die übrigen mit Ausnahme von „Hörsing“ von verschiedenen Autoren stammen, die er in Wien mit dem Namen Neffisch veröffentlicht. Die Wiener Presse kritisiert besonders, daß Neffisch ein emigrierter Dramatiker ist, der sich an der Finanzierung des Unternehmens beteiligen.

## Mittelalterliche Handschrift entdeckt.

Der Bibliothekar Dr. Franz Schmidt hat eine mittelalterliche Handschrift entdeckt, die sich in einem alten Pergamentband befindet, als ein Bruchstück aus dem „Ardennerbuch“ des Ulrich von Eichenfels feingefunden. Das Bruchstück, das aus dem 13. Jahrhundert stammt, bedeutet eine wertvolle Ergänzung des antebibliographischen Verzeichnisses.

## Der Niederschrift für Professor Schmarz.

Der Reichspräsident hat dem Geheimen Hof Professor der Historischen Philologie an der Universität Bonn, Dr. Hans Schmarz, zur Vollendung des 75. Lebensjahres seinen Glückwunsch ausgesprochen und ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der deutschen Wissenschaft den Niederschrift des Deutschen Reiches verliehen.

## Verleah für Denkmalspflege in Bonn.

An der Universität Bonn ist dem Provinzialkonservator der Rheinprovinz Dr. Franz Graf Wellerich ein Verleah für die Denkmalspflege erteilt worden. Es ist dies das erste Mal, daß eine preussische Universität die Denkmalspflege in ihren Verleah aufnimmt.

## Storms „Schimmelreiter“ als Film.

Theodor Storms große Novelle „Der Schimmelreiter“ wird in nächster Zeit von der Ufa verfilmt werden. Als Drehbuchautor zeichnet Arthur Robl.

sechs Göttern aus Heinen einen Verhältnis. Er selbst war dann Dorflehrer an der östlichen Grenze, in kleinen Dörfern, die an Polen grenzten. Zum Schluß war er in Dittersdorf bei Waldenburg, wo ihn kurz vor dem Krieg ein Dorenbien zwang, auf den Bezirk, den er mit Freude und Anerkennung verleiht, zu verzichten. Stehr lebte er in Warmbrunn, im „Wandelshaus“, dem er in seinen „Geschichten an dem Wandelshaus“ auch in literarischem Zeitalter gewidmet hat, und das Reichsbüro ist bis heute seine Heimat geblieben.

## Arbeitsgemeinschaft für Konzertwelen.

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Göttern, Eichen und dem Deutschen Bühnenverein werden jetzt die Angelegenheiten der Theater als Konzertunternehmer von der Arbeitsgemeinschaft für Konzertwelen bearbeitet. Die Arbeitsgemeinschaft wird die Aufgaben des Bühnenvereins in Berlin erledigen und sich den Theaterveranstaltungen in allen Fragen des Konzertwesens annehmen.

## Arbeitsgemeinschaft für Konzertwelen.

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Göttern, Eichen und dem Deutschen Bühnenverein werden jetzt die Angelegenheiten der Theater als Konzertunternehmer von der Arbeitsgemeinschaft für Konzertwelen bearbeitet. Die Arbeitsgemeinschaft wird die Aufgaben des Bühnenvereins in Berlin erledigen und sich den Theaterveranstaltungen in allen Fragen des Konzertwesens annehmen.

Sturm, „Schimmelreiter“ als Film. Theodor Storms große Novelle „Der Schimmelreiter“ wird in nächster Zeit von der Ufa verfilmt werden. Als Drehbuchautor zeichnet Arthur Robl.

# Alexander Thayer Unterwegs mit der Walflotte

Mit Harpune und Preßluft gegen die Riesen des Südpols

Die Rechte vorbehalten bei Horn Verlag, Berlin W 35, Steglitzer Straße 35

15 000 bis 20 000 Wale werden jährlich erbeutet. Die Jagd wird zum wohlgeordneten und nützlich verblühten Großbetrieb. Die Walflootten sind in der Regel auf dem Meere der antarktischen Küsten. Die Walflootten sind in der Regel auf dem Meere der antarktischen Küsten. Die Walflootten sind in der Regel auf dem Meere der antarktischen Küsten.

Nach dem Kanal kamen wir in schönes Wetter. In das Salmas ergrünten wir Proviant, nahmen einige tausend Krüben, Bananen an Bord, dann ging's in dreiwöchiger Fahrt nach Kap Horn.

## Ministerflöte und Pantenhund.

Die aus Deutschland schickenden Jungmilitären nahmen als Geschenk der Stadt Leipzig einen jungen Löwen für Walfahrt mit nach Brasilien. Die Löwen sind eine weitverbreitete Raub- und „moderne“ seit vielen tausend Jahren. Heute bevorzugt man gewöhnlich die roten. Als wollige, filzige Wesen sind sie fest mit pinnendünen Gliedern auf eleganten Limonaden. Kleine friedliebende Wesen sind sie auch. Sie sind sehr unerschrocken — vor allerlei Mühseligkeit. Gilt aber einem „Großen dieser Erde“ die allüberwiegende Wirkung des Talismans, einem Mann in hohem Amt, einer Institution, die Macht und Würde des Staates vertritt, einem Herrscher, einem Kriegsschiff, einem Truppenteil der Armee, — dann genügt freilich nicht mehr das filzige Maschottchen. Dann

trat „Simba“ auf dem Kreuzer Leipzig an. Aufgabe des Walflootbesitzes ist es dort, dem Schiff so viel Blut wie nur irgend möglich zu bringen, das fremdenhändigerhalsig sind dem Kreuzer und seiner Patenschaft lebendig zu halten und schließlich, je nachdem, die Arbeit der Walflootte ein wenig zu vermindern. Denn ganz so einfach ist die Pflege eines lebhaften Löwenbambus gar nicht. Ein eigener Tagesbefehl des Kommandanten regelte seiner Zeit den Verkehr mit dem Walflooten. Zwei Walflooten sind besonderer Bekanntschaft für Walfloottenbehandlung als Hof- und Leibwache bestellt. Sie halten die Wohnung seiner gelben Majestät in Ordnung — da sieht nämlich kein gewöhnlicher „Stall“, sondern ein futurales gezeichnetes und liebevoll bemaltes Schilderhäuschen — und passen auf, daß nicht bei einem Defektsantrag das Gladiatort recht unglücklich über Bord geht und ertrinkt.

Wenn Simba so alt und kräftig geworden ist, daß selbst vier dicke Walflooten ihn nicht mehr bändigen können, dann wandert er zurück in die Heimatstadt und ein neuer kleiner Simba tritt an seine Stelle. Denn Walflooten die täglich ein Weibchen für ein gebärdiges, hilfloses Weibchen abgeben, sind in der Bekanntschaft eines Kriegsschiffes natürlich nicht zu finden, und sollten sie auch vierbeinig sein.



Ein Nord-West-Deutscher in Hindenburg.

Unter starker Beteiligung der Bevölkerung und von etwa 60 000 oberirdischen Soldaten und Soldatinnen erfolgte am Sonntag in Hindenburg (D.S.) die Einweihung dieses Nord-West-Deutschen. Auf dem Denkmal ist ein Nord-West-Deutscher aus der Bronze des früheren Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Tarnowitz verfertigt. Mutter und Schwägerin Nord West-Deutschen nahmen an der Feier teil.

Pantenhund des Königsberger Infanterie-Regiments Nr. 1. Das heißt „Sultan“! Welt er schon fast zu wackeln und betagt ist, kam ein längerer Kamerad, „Sultan II.“ zum Regiment, der ihm nun hilft, den Pantenhunden über das städtische Pflaster und die haubige Landstraße zu ziehen. Die Sultane waren schließlich bei der Königsberger Infanterie befehligt, daß sie um ihren Verbleib ein bester Streit zwischen Stadt und Regiment entpinnen, als die Truppe fürzlich verließ wurde. Als echte Soldatenhunde sind sie aber bei angestammten Formationen geblieben.

## Träume zum Ausfuchen.

Prozess gegen einen Traumspinnfabrikanten.

Gegen den Fabrikanten Monbau aus Paris, dessen Traumspinnen in den französischen Zeitungen in der Welt, wobei zur Zeit ein Prozess Monbau nicht in den Zeitungen zu interessieren. „Wer träumt nicht träumt, hat nur halb gelebt!“ Auf Anfrage verriet Monbau ein solches Traumpilz über seine Fäden. Im ganzen umficht die Fäden nicht weniger als 200 Nummern, die sich einerseits auf die Fäden, andererseits auf die Träume beziehen. Der 3. A. Nummer 100 einmündig, folgt bewegungslos durch den Meier, Nummer 120 erweist die erlesenen Träume, ohne irgendwelche Wahnvorstellungen hervorzuheben und mit Nummer 150 wird man ein vom Volke beliebter Kameradengenerale. Jede Nummer folgt ohne Unterbrechung nur fünf zum Berberden werden wird, da seine Gewerbe behaupten, seine Fäden seien in ihrer Zusammenziehung so gleich wie ihr Preis. Die Pariser Deutschtätigkeit ist gespannt, ob Herr Monbau sich aus der Schlinge ziehen wird.

## Der Flieger von Lannenberg.

Aufnahmen des Hauptmanns a. D. Conter. Copyright by Verlag Pöste-Tagesschau, Berlin W. (Schluß).

„Deute sieht man es“, erzählt Hauptmann Conter weiter, „sich durch die Fäden und die Fliegerfliegen veranlassen, auf die Fliegerfliegen Leistungen von damals etwas herabzusetzen. Aber es war auch damals kein Kinderpiel. Wir flohen einmal heiß außerordentlich tief, und auch damals schon bei jedem Wetter. Wie oft bin ich in Aufschlag mitten durch eine Kette von Gewittern geflogen, die ganz häufig mit meiner Maschine umsprangen.“

Aber abgesehen davon war die Fliegerzeit gerade im Anfang des Krieges doppelt anstrengend. Wenn wir einmal nicht gerade unterwegs waren und besonders nachts, mußten wir noch Dienst als Beobachtungsoffiziere machen. Sie können sich denken, was das für einen alten Konstruktionsflieger heißt, der es gewohnt war, sich auf seine Flügel zu verlassen. Und wenn wir damals bei Lannenberg auf einem Feldlande ohne jeden Beschützer in der Hauptquartier fliegen, um Hindenburg persönlich Meldung zu erhalten, so hatte das seinen Grund in anderer Richtung. Es herrschte damals noch eine kurze Animosität gegen den Chef der Fliegermengen, weil die Stäbe darin noch wenig Übung und dadurch auch wenig Vertrauen zu dieser neuartigen Sache hatten.

Wenn es einmal trübend bewies, war, dann haben wir möglichst alle Stäbe persönlich aufgesucht, um unsere Beobachtungen klarzumachen. Hier, am 30. August 1914, war bei der letzten Animosität bewies, weil die Fliegermengen, schriftliche Meldungen hatten bestimmt, daß sie im Herbst ausgemerzt werden können. Deshalb haben wir auf eigene Faust gehandelt — und ich glaube, wir haben recht daran getan.“

Der große Sieg von Lannenberg war in der letzten Minute im ganzen Umfang geblieben. Man konnte man daran gehen, die letzten Kräfte aus zu strücken zu vertreiben.

Ende.



Bild des Führers von seiner Rheinfahrt.

wallet noch wie einst in ritterlichen Zeiten das Lebewesen der Gladiatoren seines Amtes. Und nicht mehr das heitere Glück bringen allein in dann keine Pflicht, sondern als anhaltendes Symbol verkörpert es ernst und feierlich die ganze Würde seines Herrn. So hielt sich der Herr, ein mächtiger Herrscher den Völkern der Erde, der als Wappentier seinen Schild zierlich im Zwinger. So gilt das Gesicht heute noch als glückverheißendes Fremdenzeichen und widerwärtiges Symbol, wenn die jungen Italiener den Wägen einen jungen Löwen für den Duce mit nach Rom nehmen.

Der kleine Walflooten kommt aus dem Weizinger Zoo, dessen Hauptzoo ist, weil über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist. Vor mehreren Wochen erst wurde aus derselben Zoo dem preussischen Ministerpräsidenten von Bülow ein Exemplar ein junger Verberber zum Geschenk gemacht. Das erste Amt als Walflooten, das von einem Leipziger Löwen ausgeht, wurde

Der Gedanke an die militärische Zucht war es darum wichtig, der die Mannhaftigkeit eines anderen Truppenteils veranlassen, als Gladiatort nur das verfeinerte Abbild eines Löwen zu wählen. Es ist der Vater des 2. Bataillon regiments in Berlin. Wohlwollend ist er angezogen, und weil das Wachregiment aus immer mobilsten Kompanien aller Regimenter besteht, wurde der Gladiatort im Laufe seiner militärischen Laufbahn schon viele hundertmal neu getauscht. Eine feilnehmende Bezeichnung muß es aber geben, schon wegen der antiken Fäden, so lautet der alle zeitweiligen Nomenamen überdauernde Dienstag einfach „Aster 3“. Das Hingemammt und nichtigen. Und wie nichtigen der militärische Vater ist, sieht deutlich bei jeder Lebensmühseligkeit er trinkt nicht — allerdings nur keine Milch.

Auch ein Hund tut als Walflooten Dienst beim Herr. Der Nachrichtenabteilung des neunten Infanterie-Regiments in Potsdam ist es angeteilt. Weil ein Hund doch immer Schicksalpaß geht, kam er auch nicht auf geradem Wege zu den Soldaten. In einem Brotbeutel verpackt, wanderte er in die Kaserne. Bei einer Feldübungsübung hatten sich die Feldtruppen gefunden und seine Gegenwart als Kriegssoldat brachte mit geschultem Blick sofort erkannt. In der Verborgtheit der Mannschaftsübungen wurde er trotz ergriffen, bis er sich nicht länger verheimlichen ließ; dann erhielt er am Pflaster-Schießstand ein geräumiges Schenke, allerdings nur „auffällig“, denn amüßig darf er heute noch nicht existieren. Einmal ward der Hund fast schmerzhaftig geworden. Zum Glück überlegte er sich die Sache noch rechtzeitig und kehrte wieder zurück. Zweifellos hätte ihm sonst bald ein Jäger handbreitlich ergriffen.

Soll ein Schicksal gegen sich „Rüber“, der Rehdorf der Zeitener Kraftfabrik, nicht auszufahren; er hat bei einem Hundeversteh unternehmen und kann sich im Gegenteil des Wabens von seinen Freunden gar nicht trennen. Von noch viel fanfaroner Weizensart aber ist „Mim“, die Flieger der 3. Batterie in Rathenow. Als ganz junges Fickchen hatte sie sich beim Wandern in die Kruppe eines Herdes verirrt. Das Schicksal hatte es ihr so angetan, daß sie von ihm nicht mehr zu trennen war. So schenkte sie denn ihr Befehliger der Schwadron als Walflooten.

Der würdevollste Vertreter aller Soldaten-Walflooten ist wohl „Sultan“, der

## Das Loch durch das Schiff.

15 000 Tonnen verdrängt unser Dampfer. Das heißt, daß wir genau so groß sind wie die überwiegende Mehrzahl der Passagierdampfer, die zwischen Europa und Amerika verkehren oder wie die meisten Ozeandampfer. Das Interessante an unserm Schiff ist das Loch. Über den Schrauben räumt ein Loch, so groß wie ein Baumstamm. Eine solche Ebene führt von der Mitte des Dampfers, vom Mastdeck hinab direkt durch dieses Loch in das Wasser. Auf dieser glatten Bahn können die 10 000 Tonne in 30 Minuten hindurch die erbeuteten Wale mit unseren Maschinen an Bord gezogen werden. Ich selbst sah früher noch nie ein so merkwürdig gebautes Schiff. ... Doch, die deutsche Marine ist ein Loch, und unterseebootfähig ist, den „Sultan“. Dieses Schiff konnte sich über ein gekrümmtes U-Boot legen, durch Taucher Ketten an dem gekrümmten Boot andringen lassen und es durch eine künstliche Öffnung im Innern des Schiffes heranziehen und festmachen.

## SOS beim Konzert.

Es war eine stürmische Herbstnacht, als wir von Bergen in Norwegen ausliefen. Wir saßen in unserer Kasse wie in einem Boot; wir hatten einen kleinen Lautsprecher und hörten Musik aus London, Königsplatz und Wien. Da meidet der Funke, daß er SOS-Signale empfangt und das Konzert abklingt. Er wartet auf Empfang, um wir können in der Kasse keinen Lautsprecher verfolgen. SOS vom Dampfer „Stralind“. Haben die Welle gebrochen, Wasserbrand, alles gerollt, können uns nur mehr eine Stunde halten. Wir sind viel zu weit, helfen können wir nicht, die Unterhaltung verliert. Drei fremde Dampfer helfen das sinkende Schiff, sind aber auch zu weit.

Unser Funke fragt: „Was macht Ihr? Habt Ihr noch Bote?“ Antwortet: „Haben sämtliche Bote verloren, alles an Deck zerfallen, sitzen in der Kasse und hören einen Regenertrag des Senders Alandbora. Können nichts mehr tun, die Kasse wird vom eindringenden Wasser gefüllt. Ihr seid die letzten die in der Kasse sind, kommt Ihr uns zu Hilfe.“ Wir sind ja viel zu weit! „Das Schiff ist verlohren, das Schiff ist ab, wir...“ Damit reißt die Verbindung ab.



Ankunft zum großen Deutschlandflug.

Die bereits auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffenen Maschinen; von rechts: Abwiegen eines leeren Flugzeugs.

Rus Merseburg.

Unsere Stedenpferde.

Bitte, keine falsche Scham, wir gehen wirklich alle zu dem Metzereirein, der ständig von seinen Pferden spricht. Es sind rechte Paradiespferde, die Stedenpferde unserer Liebhaberinnen. Sie werden häufig aufgesäumt, haben einen hübschen Namen und spielen die allerhöchste Unterhaltung.

Heute letzter NS.-Filmabend im UZ.

Es sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend zum letzten Mal Gelegenheit ist, im Union-Theater die von der Landesfilmstelle Mitteldeutschland der NSDAP. aufgenommenen Filmstreifen anzusehen, besonders sei auf die sehr interessanten Filme von der Jahraufentbeir hingewiesen, deren vortreffliche Bilder die Erinnerung an das schöne Jahraufentbeir anderer Heimatstadt neu beleben. Schließlich ist daran erinnert, daß der Filmabend von musikalischen Darbietungen der NS-Kapelle umrahmt wird.

ein Mensch ohne Stedenpferd ist ein Ungeheuer; er ist nicht handlich genug. So muß man sich haben.

So schlimm es ist: die beweglichen Schüler wissen ziemlich genau, welche Stedenpferde ihre Lehrer haben. Ich muß lächeln, wenn ich an den Mathematiklehrer zurückdenke, der so gern von seiner Reiterzeit erzählte. Dabei er erst angingen, dann auseinanderlegte, wie ihm die eine Stunde ging fröhlich und ohne Mathe-matik vorher. Ein anderer verließ sich gern in Epithetologie über die deutsche Mythologie; er hatte sich darüber seine eigenen Gedanken gemacht. Diese Gedanken waren längst auf uns alle übergegangen, aber wir hörten sie immer wieder gern, weil er sie so laut einzufassen verstand. Und wenn er dann auseinanderlegte, wie ihm die Einfälle gekommen waren, dann schweigete er in Worten und Empfindungen. Er war auf diese Weise immer „unerschütterlich“ zu machen.

Ich habe einen Mann kennen gelernt, der absolut nichts von Karten spielen verstand, aber wußte genau, was man im einzelnen, er sei ein vorzüglicher Spieler. Fröhlich verlor er sein Geld. Niemand hat in seiner Gegenwart behauptet, er verstände nichts von den Karten, umwomene in seiner Abschwärzung. Der Mann hat sich die Gewißheit, sein Stedenpferd schweres Geld kosten lassen.

Es geht nicht viel Schlimmer dazu. Je mehr Stedenpferd zum Stolpern zu bringen. Man soll sich dafür hüten, es wird nicht gern gesehen, wenn andere Zeugen sind, daß man den Stedenpferd, Edmunde ruhig, wenn sie die hohe Schule reiten und tun, als hätten sie ein Pferd unter sich. Es ist doch nur ihr Steden, mit dem sie sich ein bißchen wichtig machen.

Mit dem Kraftrad gegen den Baum.

Am Dienstagabend gegen 23 Uhr kam es in der Landstraße Straße dadurch zu einem Verkehrsunfall, daß ein Kraftradfahrer vom Rücksitz eines Kraftwagens gebendet wurde. Der Motorradfahrer hatte zwar die Fahrfähigkeit schon verringert, konnte jedoch seine Maschine nicht mehr ganz zum Halten bringen. Er fuhr gegen einen Baum. Durch den Anprall fiel er vom Krafte in den Straßengraben. Er verlor sich die rechte Arm und erlitt auch einige Schenkelverletzungen. Sein Fahrzeug wurde leicht beschädigt.

Neuer Amtsvorsteher in Meuschan.

Dem Landwirt Albert Schlegel in Meuschan ist das Amtsvorstereamt Meuschan kommissarisch übertragen worden. Die Amtsstunden sind an jeden Diensta- und Freitag in der Zeit von 17 bis 19 Uhr. Das Amtszimmer befindet sich in der Wohnung des Amtsvorsterehlers.

Eine weiße Amel.

Schon seit längerer Zeit beobachteten Arbeiter der Merseburger Stromwerke eine weiße Amel. Der seltsame Vogel ist im Schilfgebiet beheimatet und liegt mit Vorliebe gern über die Saale nach den Anlagen in der Meuschaner Straße.

Ein Stahlhelm aus Stein.

Der Sohn des hier in der Baadstraße wohnenden Oberleiters Meyer fand beim Umgraben einen Stein, der die eigenartige Form eines Stahlhelms hat. Wir haben den Stein im Schanzen unter Geodätische angefertigt.

Ringling über NSBD.

Mitgliederverammlung der NSBD.-Ceuna, Ortsgruppe Merseburg.

Die geführte erste Mitgliederverammlung der NSBD. Ceuna (Ortsgruppe Merseburg) eröffnete der Ortsgruppenleiter Herr G. G. der eine ausführliche Berichterstattung in der „Gottlobsfeier“ willkommen heißen konnte. Er gab nach der Begrüßung bekannt, daß er seit 1. August Ortsgruppenleiter sei. Von der Ortsgruppe Merseburg der NSBD. Ceuna habe man leider bisher noch nicht viel gehört, er hoffe aber, daß das in Zukunft anders werde, daß alle mitteilen würden am Aufbau. Der Abend sei nun auch dazu bestimmt, sich näher kennenzulernen, insbesondere aber, um von Pa. Betriebsratsvorsitzer Ringling a. V. Ceuna etwas zu hören über das Thema „NSBD.“. Damit möglichst allen Anwesenden Gelegenheit gegeben werde, etwas zu erfahren, nehme er selbst davon Abstand, weitere einführende Worte zu sprechen.

Pa. Ringling nahm nun das Wort, um in großen Zügen über die NSBD. zu sprechen. Die NSBD. ist dasjenige Organ, dem die NSDAP. die Aufgabe anvertraut hat, die führende Führerschaft der Arbeiter zu erziehen. Sie stellt das „Aufsichtspersonal“ über die Arbeitsfront und die „Schutztruppe“ der Arbeit dar. Deshalb braucht sie unbedingt „andere, anerkannte Menschen als Mitarbeiter“. Die Teilnahme an den Aufgäben der NSBD. ist eine Ehre und ist unbedingt dankbar. Ihre Mitglieder müssen hundertprozentige Nationalsozialisten sein oder sich doch wenigstens ernstlich bemühen, es zu werden. Eine Frage soll den jungen Leuten gestellt werden, was sie für ein Selbstbewußtsein erst oberhalb gefunden haben, die aber dann doch die Größe des NS-Berufes begriffen haben. Sie sind eine Kategorie NS., wegen die nichts anwenden ist. Es gibt an andere Kategorien, aber die es nicht wagen zu sein, weil sie an der Verbesserung arbeiten, das sind einmal die:

die außen brenn und innen reaktionär sind, und dann auch die, welche außen brenn und innen rot sind!

Wegen solche Leute muß in Offiziers Sinne weitergehende werden, damit der NS-Bau fest wird und Bestand hat.

Es gibt auch in Ceuna noch einen Prozentigen Menschen, die die Bank in der Tasche halten und von der Vergangenheit nicht los kommen. Es gibt weiter auch Leute, die bloß „kommandiert“ sind. Nun: Es muß da ausgeräumt werden. Und Mitarbeit ist hier möglich. Von Spielzeug ist dabei keine Rede. Denn es geht um eine deutsche Volkswirtschaft, es geht um Arbeit und Brot. Und da muß „hart“ gearbeitet werden.

Die NSBD. braucht Männer, die eiserne Willens sind; diszipliniert und eckelvoll. Männer schließlich, die in erster Linie bereit sind, selbstlos für das große Ganze einzutreten.

„Miesemoder“ kommen also nicht in Frage; leider gibt es immer noch Törichte, denen alles beim großen Aufbruch, einer Arbeit von Generationen, „zu langsam“ geht.

Die NSBD. ist für die Arbeitsfront richtunggebend. Daher darf den NSBD.-

Mitgliedern gegenüber von den Berufsorganisations, wie es leider lokal verstanden wurde, keine Gewalt angewandt werden, wie etwa die „Sprecherin des Staatsbürgerrechts“ u. a. weil sie nicht in der Arbeitsfront organisiert seien. Denn bei färglichem Lohn ist die Organisation a. St. noch nicht allen möglich.

Pa. Ringling sprach dann über das Darlehen, das er für Ceuna für die Volksgenossen und zur Belohnung erreichen konnte (von 3.000 Franken 2 Millionen). 150 Mark und 100 Mark werden in Bedarfsbedarfscheinen an die bedürftigsten Arbeiter ausgeben, rückzahlbar in Dekaden von 3 und 2 Mark. Die Kritik an dem mühslichen, sozial gerechtfertigten Darlehen zerfällt in sich selbst.

Wegen der Einstellungen von Arbeitskräften bemerkte Ringling, daß wohl im nächsten Jahre alle in Lohn und Brot sein werden. Die alten Kämpfer werden natürlich zuerst berücksichtigt, dann erst kommen die aus der Reihe, die am 30. Januar hinzu kamen und das als sehr milde Strafe.

Pa. Ringling sprach am Ende seiner Ausführungen noch darüber, daß er in Ceuna erwirkt, daß der Tag von Rindern bezahlt werde, da er kein deutsches Land unter dem ist die Reihe für die Teilnehmer finanziert. Er erinnerte dann noch an die exzessive über die NSBD. und schloß mit dem Gedanken, daß die NSBD. wirken werde, bis das Weltvolk in ein freies Deutschland unter dem besten Führer Adolf Hitler und Reich, Lohn und Brot.

Ringling beantwortete dann noch Anfragen. Ortsgruppenleiter G. G. teilte mit, daß einmal monatlich ein Schulungsausschuss für die NSBD. stattfinden wird und hat um Meldung zu Vorträgen aus dem Kreis der NSBD. Mitglieder, die ein pünktliches Beitragszahlung sowie daran, daß Teilnehmer und Sonderfragen schriftlich einzureichen seien (mit Unterschrift). Den Anweisungen der Stellen- und Blockwarte habe man unbedingt zu folgen.

Endlich wurde die Filmvorführung im Uniontheater, die eben läßt, empfohlen: „Oberantritt der Göttergötter, Sächsischen, 1000jähriges Merseburg“.

Betriebsratsvorsitzer Ringling berichtete noch, daß es gelungen sei, zu erreichen, daß ein Betriebsrat über den ganzen 3.000 Frankenzone geleitet wurde, der bereits von der NSDAP. als Reichsarbeitsrat anerkannt und bestätigt worden sei. Mit einem deutschen Beistand aus Sittler und mit dem dort Befehlshaber des Abends, der auch durch Unterhaltungsamt geleitet wurde.

Wieder Wohlfahrtsbetriebe'merken.

Voranschläge zum 1. November sollen neue Wohlfahrtsbetriebe'merken ausgegeben werden, die diesmal mit Bildern aus Richard Wagner's „Waldesrausch“ geschmückt sind. Es geht sich nicht um der Äußerer Willen auf die neuen Marken, deren Größe wieder der Deutschen Poststelle zugute kommt, hingewiesen.

Wieder Wohlfahrtsbetriebe'merken.

Wieder Wohlfahrtsbetriebe'merken ausgegeben werden, die diesmal mit Bildern aus Richard Wagner's „Waldesrausch“ geschmückt sind. Es geht sich nicht um der Äußerer Willen auf die neuen Marken, deren Größe wieder der Deutschen Poststelle zugute kommt, hingewiesen.

Mehr als drei Verkaufssonntage dürfen im Dezember ohne meine vorherige Zustimmung, die gegebenenfalls jedoch nur aus besonderem Anlaß für einen einzelnen Ort erteilt werden würde, nicht freigegeben werden.

Bei Anträgen auf Freigabe des Silvester-sonntags oder des Sonntags vor Nikolaus ist darauf hinzuweisen, daß diesen Anträgen nur bei Verzicht auf einen der drei Verkaufssonntage vor Weihnachten entsprechen werden kann und im Falle der Genehmigung etwaige Beschwerden wegen abweichender Regelungen in benachbarten Orten unberücksichtigt bleiben müssen. Ich erlaube, dafür zu sorgen, daß die Verkaufssonntage im Dezember möglichst bald festgelegt werden und mit bis zum 1. Februar 1934 zu berichten, ob und in welchem Umfang ein Verkauf am Silvester-sonntag und am Sonntag vor Nikolaus ausgelassen worden ist.

Schulfrühstück für die Jugend.

Schulfrühstück für die Jugend.

Der Amtliche Preussische Presse-Dienst teilt mit: Die gegenwärtigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse machen es notwendig erscheinen, bei dem Bemühen um die gesundheitliche Förderung des heranwachsenden Geschlechtes der Einrichtung des Schulfrühstücks besondere Aufmerksamkeit auszuwenden.

Dabei liegt es im vollkommeneigenen Interesse der Volkswirtschaftlichen Interessen.

Der Genuß der Milch gefördert wird. Der preussische Minister für Wirtschaft, Kunst und Volkswirtschaft hat deshalb die Oberpräsidenten und Regierungen der Provinzen beauftragt, an den Schulen möglichst weitgehend Einrichtungen zur Abgabe von Milch in den Vormittagspausen zu schaffen und ferner die Schulunterhaltungsleiter zu einer angemessenen finanziellen Beteiligung, soweit es sich um den Erwerb von Milch durch die Beschaffung der Milch sowie um deren Abgabe an besonders bedürftige Schüler (Schülerinnen) handelt, anzuhalten. Von Lehrern und Schulaufsichtsbearbeitern erwartet der Minister, daß sie sich persönlich die Ausgestaltung solcher Einrichtungen angeeignet sein lassen. Im Unterricht ist bei gegebener Gelegenheit auf die volksgesundheitliche und volkswirtschaftliche Bedeutung der Milch hinzuwirken.

Merseburger Filmklub.

„Die kleine Schwindelein.“

„Die kleine Schwindelein.“

Die Luftigkeit des Films resultiert aus den Schwingen, die in den beiden Hauptrollen die Protagonisten unter ihren grünen Masken festhalten, so daß sie immer wieder sich selbst beim Stragen halten und mit leeren Händen dastehen.

Ein paar Verbehrerjungen mit dem Auto über geäuerte Vergrachungen, mit dem Motorboot über die aufschwimmende See und durch die abgenutzten Säle alter Schiffe sind eingetragene ein Tenor (Franz Baumann) verweilt Frauenzügen und wird überführt von der kleinen Frau Dolly Haas die wie ein Kind aus einem Dickens-Roman in der Gegenwart verbehrerjungen ist, um daran, erziehe Professionsfächer zu liefern, um einem lebensnotwendigen Mann zu imponieren.

Die Regie des Johannes Meyer hat die durchschnittliche Luftigkeit, das Leben in die Gänge der Mäurer, die mädchenhafte Graciele und die einjährige Schicht nicht zum ausgeprägten Dolly Haas, die die angelegerten Hebelnaten mit argloser Unschuld und steigt anmutig durch die Säuerung zu ihrem Gatte mit dem trockenen großen Bauhüben Sarah Baullien. Theo Jahn, Alfred Wolf, der inquisitor gelandete Meister lerischer Bedientenamt Biensiedt und die Duelle, die Wallburg treten auf. Ob die Komik Wallburgs die unangenehm bleibt, das Mächtige ist, um den Majoratserben einer englischen Großadmiralsfamilie zu treffen, liegt im Programm, Betty Mannan tut ein solches nichtsmüßiges Gesellschaftsplanzen dazu.

Kurzzeitel der Hausfrau.

Die Preise auf dem heutigen Bodenmarkt betragen für: Äpfeln 25; Apfel 8 bis 25; Birnen 3 Pfund 20; Böden 20; Butter 70; Almondöl 20-45; Zitronen 4-5; Eier 10-10; Zentralfur 15-20; Kartoffeln 3, 4 um die inquisitor gelandete Meister lerischer Bedientenamt Biensiedt und die Duelle, die Wallburg treten auf. Ob die Komik Wallburgs die unangenehm bleibt, das Mächtige ist, um den Majoratserben einer englischen Großadmiralsfamilie zu treffen, liegt im Programm, Betty Mannan tut ein solches nichtsmüßiges Gesellschaftsplanzen dazu.

Kurzzeitel der Hausfrau.

Die Preise auf dem heutigen Bodenmarkt betragen für: Äpfeln 25; Apfel 8 bis 25; Birnen 3 Pfund 20; Böden 20; Butter 70; Almondöl 20-45; Zitronen 4-5; Eier 10-10; Zentralfur 15-20; Kartoffeln 3, 4 um die inquisitor gelandete Meister lerischer Bedientenamt Biensiedt und die Duelle, die Wallburg treten auf. Ob die Komik Wallburgs die unangenehm bleibt, das Mächtige ist, um den Majoratserben einer englischen Großadmiralsfamilie zu treffen, liegt im Programm, Betty Mannan tut ein solches nichtsmüßiges Gesellschaftsplanzen dazu.

Ans dem Leserkreise

Ans dem Leserkreise

Der Genuß der Milch gefördert wird. Der preussische Minister für Wirtschaft, Kunst und Volkswirtschaft hat deshalb die Oberpräsidenten und Regierungen der Provinzen beauftragt, an den Schulen möglichst weitgehend Einrichtungen zur Abgabe von Milch in den Vormittagspausen zu schaffen und ferner die Schulunterhaltungsleiter zu einer angemessenen finanziellen Beteiligung, soweit es sich um den Erwerb von Milch durch die Beschaffung der Milch sowie um deren Abgabe an besonders bedürftige Schüler (Schülerinnen) handelt, anzuhalten. Von Lehrern und Schulaufsichtsbearbeitern erwartet der Minister, daß sie sich persönlich die Ausgestaltung solcher Einrichtungen angeeignet sein lassen. Im Unterricht ist bei gegebener Gelegenheit auf die volksgesundheitliche und volkswirtschaftliche Bedeutung der Milch hinzuwirken.

Antwort der „Mißag“.

Der Genuß der Milch gefördert wird. Der preussische Minister für Wirtschaft, Kunst und Volkswirtschaft hat deshalb die Oberpräsidenten und Regierungen der Provinzen beauftragt, an den Schulen möglichst weitgehend Einrichtungen zur Abgabe von Milch in den Vormittagspausen zu schaffen und ferner die Schulunterhaltungsleiter zu einer angemessenen finanziellen Beteiligung, soweit es sich um den Erwerb von Milch durch die Beschaffung der Milch sowie um deren Abgabe an besonders bedürftige Schüler (Schülerinnen) handelt, anzuhalten. Von Lehrern und Schulaufsichtsbearbeitern erwartet der Minister, daß sie sich persönlich die Ausgestaltung solcher Einrichtungen angeeignet sein lassen. Im Unterricht ist bei gegebener Gelegenheit auf die volksgesundheitliche und volkswirtschaftliche Bedeutung der Milch hinzuwirken.

Sonntagsverkauf vor Weihnachten.

Sonntagsverkauf vor Weihnachten.

Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat bereits jetzt Richtlinien für den Ladengeschäftsverkehr an den Sonntagen vor Weihnachten herausgegeben, um in diesem Jahr den Handel eine rechtzeitige Regelung erfolgen kann. In den ministeriellen Richtlinien heißt es:

Ich weise darauf hin, daß - vorbehaltlich einer etwaigen gesetzlichen Regelung - im Monat Dezember für den Weihnachtsverkauf nur die zwilchen dem 8. und 23. Dezember liegenden Sonntage in diesem Jahre also der 10., 17., 24. Dezember freigegeben werden sollen. Die Vorschriften des Gesetzes vom 13. Dezember 1929 über den Ladenschluß am 24. Dezember gelten un verändert, Ausnahmen von diesen Bestimmungen können nicht zugelassen werden.

Der Silvester-Tag fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Dem Einzelhandel ist deshalb gemeldet worden, daß der Verkauf an diesem Sonntag ermöglicht wird, da der 31. Dezember für einzelne Handelszweige (z. B. Lebens- und Genussmittel, Labormaterialien, Wein u. Spirituosen, Schreibwaren, Drucksachen) außerordentlich große Bedeutung besitzt. Bei dieser Regelung habe ich nicht daneben eingewunden, daß für einzelne oder mehrere Geschäftszweige anstelle eines der Sonntage vor Weihnachten - in der Regel wird wohl dafür der letztgenannte Sonntag (30. Dezember) in Frage kommen - der 31. Dezember für den Verkauf freigegeben wird. Ein etwaiger Austausch eines Verkaufssonntages vor Weihnachten gegen den Silvester-Tag wird nach örtlichen Gesichtspunkten zu beurteilen und entsprechende Anträge werden daher in der Regel nur für einzelne Orte unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wünsche des Einzelhandels zu entscheiden sein.



Amnestiegesetz als Ketter.

Braunsdorf. Vor dem Schöffengericht Weipenfelds hatte sich der Arbeiter Ernst S. und dessen Wirtschaftlerin Frieda M. aus Braunsdorf wegen verächtlicher Weibführung zu verantworten. Als in der Beweisaufnahme festgestellt wurde, daß S. der geschiedene ist, bereits mehrere Kinder zu ernähren hat, und daß auch die M. bereits ein Kind hat, beantragte der Staatsanwalt die Verbotung des Verfahrens, da er auf Grund des Amnestiegesetzes vom 2. 8. 33 die Einstellung des Verfahrens beantragte. In der Verhandlung sind in wichtigster Hinsicht belangene Straflosen als Straffrei bezeichnet, was im vorliegenden Falle wohl ohne jede Frage der Fall gewesen sein dürfte. Das Gericht verzichtete die Angelegenheit und gab auf die Einstellung keine Zustimmung, so daß es wohl mit Sicherheit dazu kommen wird.

Straßenarbeiten der Reichsbahn.

Frankleben. Die in der Bahnhofstraße schon seit Jahren bestehenden Linsen müssen dem dort immer härter werdenden Verkehr weichen. Manches Auge haben sie besonders während der Mittagszeit erlitten. Es hat sich schon seit längerer Zeit notwendig erwiesen, daß die Bahnhofstraße als Zufahrtsstraße zum Bahnhof in ihrer jetzigen Ausführung für den sich heute hier abzunehmenden Verkehr nicht mehr ausreicht. Es ist deshalb längs des Geländes an der Eisenbahn ein Fußweg geplant. Auch der Fußweg dann soll 3 Meter Breite erhalten, damit besonders für den Kraftverkehr ausreichend Platz geschaffen ist und Verkehrsstörungen nicht entstehen können. Da die Straße Eigentum der Reichsbahn ist, werden die Umbauarbeiten auch von dieser ausgeführt.

Dampferfahrt nach Halle.

Frankleben. Eine imposante Wasserfahrt unternahm am gestrigen Tage die Köstlinger Schule unter Führung ihrer Lehrer nach dem „Räuberboot“. Wohl etwa 100 Schülern beteiligten sich an dieser Fahrt, die zunächst per Wagen und Leberlandbahn nach Merseburg führte. Vom „Strandflößchen“ aus fuhren die erwartungstreuen Ausflügler mit dem Dampfer „Merseburg“ und „Eleganz“ auf der Saale nach Halle, wo man gegen Mittag eintraf und dann anschließend den „Boo“ besichtigte. Sehr viel Interesse wurde ihnen dortselbst geboten. Nach Beendigung einiger Stunden riefte man wieder zur Heimfahrt. Gegen 10 Uhr verließ die Ausflüglerfahrt Merseburg, um auf reichendsten Wagen wieder nach Haus zu fahren.

Sie seien nicht und ernten doch.

Frankleben. Um den hiesigen Obstgärtlern das Ernten zu erleichtern, sind von hiesigen unbefugten Tätern von verschiedenen Obstplantagen insbesondere Weisel gestohlen. Öffentlich gelte es noch, der aber des Täters habhaft zu werden.

Wittung, Landwirte!

Frankleben. Vom hiesigen Steuererheber wird darauf hingewiesen, daß die Beiträge zur Landwirtschaftskasse bis spätestens 31. August bezahlt sein müssen.

Im Silbertranz.

Evergau. Das Fest der Silberhochzeit konnte am Dienstag das Ehepaar Landwirt Oskar Schöne und Frau begehen.

Und Maria Sellers nicht erntet werden. „Ja, Thea“, lächelte sie, „nun ist es doch so gekommen.“

Dochheim dürfte noch mehrere fünf Minuten bleiben, aber längeren Aufenthalt erlaubte die kranke Thea nicht. „Nun, Maria, was hast du denn zu sagen?“

„Wann es so leicht wie bisher, in einer Woche. Der Herr Doktor hat hier die Entscheidung zu treffen. Wollen Sie doch bei uns an.“

Als er sich verabschiedete, ahnte sie taftvoll hinaus. „Ich hab' dich schon hören, meine Maria! Es ist mir, als sei dein Sachen eine verfluchte Gabe gewesen die jetzt abgeben wird. Dafür verlanst alle Schwere, und niemand wird es wieder aus Licht bringen. Leb' wohl und auf frohliches Wiedersehen!“

Sie faltete die Hände über der Brust, wie belende Kinder tun. So blühte sie ihm nach — eine seltsam lächelnde Madonna.

Dreizehntes Kapitel.

Das ist ein irrationale Zustand, an der niemand mehr rütteln kann: Hammer und Seiden leuchtiger Art dürfen uns selbstig erreichen eine Einheit zu sein. Kommt aber ein freudvolles Erleben, eine Reizepaune nach Glück zu wissen wird nicht, wobei das alles so schnell wieder entfällt.

Sie mußte also ein Geschenk von der hellen Schicksalsliste sein, die Fahrt durchs Land, den nun verging kein Tag, an dem man nicht hören konnte: „Schon wieder ein neuer Morgen! Wieder ein Tröpfchen ins Meer der Enttäuschung!“

Und sonst hätte sich wohl keiner von ihnen um dies viel bekannete Gewässer bekümmert! Sie spielten sich nun allmählich wieder nach der Richtung des Ausbrennpunktes hinunter und hatten die schlafrichtige Provinz bereits verlassen.

„Obst uns lüftung lieb“ lauten sie zuweilen und dennoch las ich die Strömung

Nichts für mich, alles für Deutschland

Werbeband des BdM, Ortsgruppe Benndorf-Neumarkt.

Der Bund deutscher Mädels in der Hitlerjugend der Ortsgr. Benndorf-Neumarkt hatte für Sonnabend im Schumanns Saale in Neumarkt ein Werbeband aufgerufen und trat hiermit zum ersten Male in einer eigenen größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Rund 700 Personen waren dem Aute gefolgt. Schon viele Wochen hatte die regame Führerin mit ihren Helferinnen gearbeitet, um die Feler auszubilden und ihrer Bedeutung entsprechend auszugestalten.

Ein eintrachtvolles Bild gewährte es, als sich der Bühnenvorhang hob und rund 130 Mädchen im Brautkleid das Fest mit dem Lied „Ich hab' mich ergeben“ eröffneten. Einem Vorbruch „Deutschland“ folgte die Begrüßungsansprache der Ortsgruppenführerin Frau Bachhoff-Neumarkt. Sie führte ungezügelt folgendes aus:

Parteilosen und Parteigenossen, meine Kameradinnen, Mädels und Jungen! Ich begrüße Sie auf unserem heutigen ersten Werbeband und heiße Sie alle herzlich willkommen. — Ich hoffe mit meinem BdM, daß Sie einen, wenn auch nur kleinen Teil, der Arbeit an unserer Arbeitsteilung im BdM, geleistet wird und werden. Ich finde für das Wollen und Streben unserer großen deutschen Jugendorganisation des BdM in der Hitlerjugend. Heute können wir Ihnen natürlich nur einen Teil, einen kleinen Teil, vorstellen an unserer Arbeitsteilung zeigen und zwar den, der sich für einen solchen Abend eignet. Unsere Arbeit ist jedoch umfangreicher. In den regelmäßigen Besuche einmal stattfindenden Heimbänden wird durch Vorträge, Kurse und gefegelt und durch Vorträge Kurse und werden unsere deutschen Mädchen zu dem herangebildet, was sie später einmal leben sollen und sein wollen: zur deutschen Frau und Mutter. Wir werden Ihnen heute nur die wichtigsten Teile und das, was einige kleine Theaterstücke bringen, zwischen durch wird die angelegentlich Verlesung stattfinden. Diese Verlesung unterbreche ich sich von den sonst üblichen angebrachten, es gibt nämlich keine Pausen. Jeder soll für sein Geld etwas haben. Diese Verlesung — und das möchte ich ausdrücklich betonen — soll ein Ausdruck unseres Selbstbewußtseins sein: „Gemeinnützig geht vor Eigenart.“ Die Gewinne sind mit verfahren werden. Die Gewinne von uns (BdM), gefertigt bzw. gestellt werden. Ja, die meisten der Gewinne, die mit viel Eifer und Liebe zur Sache zusammengetragen sind, überreichen den Vorkreis um ein Vielfaches. Wir sind stolz darauf, auf eigener Arbeit können eine solche Verlesung bieten zu können.

Wir Mädels vom BdM, wollen im K einen beweisen, was wir mit unserm großen Führer Adolf Hitler nicht allen Nationalsozialistinnen wollen. Wir wollen und müssen unseren Väterchen klar machen, daß die Welt nicht unter ihres deutschen Vaterland es die Hauptaufgabe eines jeden deutschen Volksgenossen ist, nicht für sich, sondern für den anderen zu leben. Nur so, meine verehrten Mütter und lieben Freunde, können wir heute unter ihres deutschen Vaterland wieder aufbauen. Ich wünsche nur, alle, die sich deutsch nennen, hätten sich schon zu dieser großen Idee Adolf Hitlers durchgerungen. Aber leider ist es noch nicht so weit. Wir können vorwärts auf dem uns vorgezeichneten Wege. Was man uns noch so viel Krämpfe zwischen die Beine

des Trennungsauchs über ihnen. Aber es ist das das Erlöschen, die alles wieder leicht erlangen können.

Maria war nun wieder unter ihnen, und die vorstehende Szenenliste sowie das neuzeitliche Leben, umgeben in einem raschen Fortschritt der Welt.

Kordel lebte nun von einem Bräutigamsbenedict bis zum anderen. Sie verirrte sich oft wean ihrer plötzlich entdeckten Gefühle, aber je näher der Tag ihrer Hochzeit rückte, desto häufiger lang sie, und um so heftiger leuchteten ihre alten Augen.

„So wird mich dem späten Mädchen eine junge Frau“, überate sie.

„Das alt auch von mir.“ lächelte Maria, aber ihr Ansichten trauie sie Vätern. Sie blühte lächelnd schöner an.

„Wir beiden Kirchenmännchen“ laute sie manchmal, „Wir können vorwärts auf dem denn ihr Erbanntische hatte die Brautheiratsverhältnisse. Auch er hatte von den seinen ein etwas Teil drauaelant.

„Nur das, es ist vorhabe, reicht es ihnen.“ erklärte er dann achselnwidrig, verriet aber nichts weiter.

Robritius hat manchmal halbe Töne und schrieb Briefe an defamante Banken und an seine früheren Direktoren.

„Ich muß es aminen.“ laute er, denn die drohende Enaenactmentlocherie ausliehe ihm sehr. Und er warte es nicht. Es war nur ein beschwerender Unterlauf unten in Schließen, und die Gabe betruen nicht mehr als 100 Mark. Auch in diesem wöchentlichen drei werte Wochener in die ihnen polstliche Umarmung in Anstalt. Wir Abschieds war alljährlich für den Winter verlorat zu sein.

„Ich bin also der erste, der Enaenactment hat!“ rief er prahlerisch und hielt den Vortrag hoch in die Luft, daß alle ihn sehen konnten.

„Ich bin ich“ laute schelmisch Sabindimus helle Stimme und Robritius hinter eine Stufe von seinem Fiedelalter.

werfen, wir führen den Kampf fort und werden siegen. Nur immer an das denken: Nichts für mich, alles für Deutschland. Heil Hitler!

Bemerkenswerten Umfällen ereignete auch die in die Rede eingelassenen Worte der Rednerin, daß man sie in Neumarkt von gewisser Seite mit Betrugung strafte und sie keines Wortes mehr würdige seitdem bekannt geworden ist, daß man sie zur Führerin für eine neu zu gründende Mz-Frauenhilfe bestimmt habe.

Die Festfolge widdelte sich nun weiter in bunter Reihe ab. Das Lied „Ich Deutschland hoch in Ehren“ betriehtigte die Ausführenden der Führerin. Die Gedichte: „Und Frauen tun uns not“ und „Frauentrost“ pöhten treffend in den Worten des Abends. Der Walzer „Moin aus dem Süden“, getanzt von einem BdM-Mädels, wierte anmutig und formvollendet, und erstete reicher Beifall: auf vielseitigen Wunsch wurde er wiederholt. Das Viedeemeierlied: „Das alte Lied“ von Dr. Tinter, Musik von W. A. Mozart, kam von drei Mädels hilfgereit zur Aufführung. Ein Menestrelchen von der Jungmädelschicht, bestehend von der ersten Teil der Festfolge. — In der Pause erlogte nun die Verlesung der 350 Gedichte.

Der zweite Teil der Festfolge wurde wieder mit einem Lied „Mein Deutschland“ eingeleitet. Es folgten zwei Gedichte: „Sprich keine Waid“ und „Kochschänzen“, sowie die Jungmädelschicht, bestehend von der ersten Teil der Festfolge. — In der Pause erlogte nun die Verlesung der 350 Gedichte.

Die Vollsänge Eise-Kontra und Armbud, der Bauerntanz „Schweidelschottisch“ sowie der Scherztanz „Schneidelein“, alle musertgültig in der Ausführung und Kostümierung, beendeten die Festfolge.

Die Führerin geübte in ihren Schlußworten nochmals reue Gefolgshaft den Führer. Der erste Vers des Deutschlandbundes befehlt den eindrucksvollen und wohlgelungenen Abend.

Für die Jungen und Mädels sowie für die Erwachnenen, die am Sonnabend wegen Verlesung des Saales keinen Einlaß fanden, wurde das Programm am Sonntagmorgen mittag wiederholt. Rund 400 Kinder und Erwachnenen waren erschienen. In einer kurzen Umfrage begrüßte auch hier die Führerin die Erschienenen mit herzlichem Worten und machte sie mit der Festfolge bekannt. Die Festfolge wurde wieder ergat durchgeführt, die Mitwirkenden erprobten sich wieder die Herzen der Gäste.

Frau Bachhoff sprach in ihrem Schlußwort die Hoffnung aus, daß bald alle Jungen und Mädchens in Neumarkt der Hitlerjugend angehören mögen. Das Deutschlandlieb und ein Zug teil auf den Führer Adolf Hitler bräuhle auch auf diesem Sonntag mittag zum Schluß durch den Saal.

Alles in allem: Die Führerin mit ihren Helferinnen und allen BdM-Mädels können stolz auf ihre von edelm Stillegeit getragene Veranstaltung sein, möge sie aber auch den Väterchen und Müttern und werdend zu wirken, nicht verheit und allen

Auch Thea hatte Vot erhalten und soa sich damit zurück. Dochheim aber schwante winden ein Briefblatt, bis alle Anwesenden aufmerksam wurden und sich um ihn versammelten. Er leate den Arm um Maria, und er sie fest, während er frandlich laut vorlas:

„Mein lieber Aunel! Deine beiden Briefe habe ich erhalten, und ich muß laden, daß besonders der zweite mir eine reiche Geraschende war. Ich kann es brauchen denn die schwere Zeit hat meinen Kernen ible mitagefellt. Im Heiratsverhältnis mit Dein Einlaß. Deine bewundernde Verwundlung ercheint mir nach den Schilderungen, die Du mir von Deiner Trauer nicht, erfreulich. Du bist mir mit Deiner jungen Frau heralich willkommen. Am Gedicht müßt Du Dich erst einarbeiten, aber Du müßt es noch ein früber her, wie eine Buchhandlung gefahrt werden muß. Das wirst Du bald erfahren haben. Für meine alten Schultern muß es auch anviel, und ich habe schon an einen Versuch gemacht. Aber ich hätte doch sehr an der Stelle, an der ich mein ganzes kleines Leben abspielt hat. Was hätte Vater angefa, wenn er von solchen Gedanken noch erhen hätte!“

Wittung. Du Deiner Wühnenanfaß nicht aus entlassen, lieber Mar! Ich will ja nicht in Dich bringen, aber ich meine, das Gedicht hat Vater und mich über Walter erhalten und könnte auch Euch ein wenig einbruch erheben. Wie denkt noch Dein Maria darüber? Oder ist sie noch so eine beneidete Wühnenanfaßes? Das ist Maria heist, achallt mir überiens sehr.

Euren Hochseitslaß soll mich wissen und teil mir dann auch rechtlich Ein Anfaß an, ich bin froh, meinen Sohn wiederzusehen!

Dir und Deiner lieben Maria herzliche Grüße von Eurer Mutter Mathilde Hochheim. —

die Ueberezeugung gebracht haben, daß ihre Mädels im BdM, auf aufgehoben sind. Wir wünschen dem BdM, ein ferneres Blühen und Wachsen. Ein Sieg Heil dem BdM., Og. Benndorf-Neumarkt. N.

Vom elektrischen Strom erfährt und vom Dach geschleudert.

Gerbstedt. Der Klempnermeister Erad Johannsen aus Gerbstedt, der auf der erst fütziglich von einem Brand beimgefallenen Scheune des hiesigen Rittergutes Arbeiten anstrebte, geriet mit den Händen an eine Starkstromleitung. Durch den elektrischen Schlag wurde er von dem etwa 10 Meter hohen Dach herabgeschleudert. Mit mehreren Knochenbrüchen und Brandwunden wurde der Bedauernswerte in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Tragen zur Herbstbestellung.

Evergau. Am Sonnabend hatten sich die Mitglieder der Spar- und Darlehnskasse im Rasthofe eingeladen, um einen Vortrag von Landwirtschaftslehrer Kunzsch über Fragen zur Herbstbestellung anzuhören. Der Vortragende führte aus, daß im nationalsozialistischen Staat der Bauer bei Aufstellung des Bestellungenplans nicht nach eigenem Gutdünken handeln dürfe, sondern sich nach den Forderungen unserer Volkswirtschaft richten müsse. Eine weitere Anweisung empfahl er des Mittos wegen ermunft, dagegen könne der Bestellanbau weiter ausgebaut werden. Von den Winterernteernten finden die zweijährigen immer mehr Eingang. Die anfruchtvolleren Winterernten empfiehlt er des Mittos wegen mehr im stützigen Teil der Äuer, in der Äuer anzubauen. Was die finanzielle Lage es erlaubt, ist zu empfehlen, die volle Düngung im Herbst zu geben. Innerhalb für die Herbstbestellung ist genügende Fälligkeit des Aeters. Die bei verbleibenden Winterernten zeitig aussäen, was das nicht möglich ist, lieber Sommerernten anbauen. Eine besondere Bedeutung hat der vermehrte Anbau von Futterpflanzen, einmal weil wegen der beengten der Weizenanbau und Sachfrucht das Futter im nächsten Jahre sehr knapp werden wird und dann, weil wir uns möglichst unabhängig von ausländischen Futtermitteln machen wollen. Der Anbau von Decksaaten sollte jedoch bei unterm Boden ein Weg sein, der höchsten für die Äuer fähne der Anbau von Kaps in Frage kommt. Im ein möglichst einmänniges Saatgut zu gewinnen, soll im September eine große Saatreinigungsmaschine auf ein paar Tage nach Evergau kommen, wo jeder Bauer gegen eine geringe Gebühr sein Getreide saubertfertig herstellen lassen kann.

Erntedankfest.

Evergau. Nachdem die Ernte hier beendet ist, wurde von den Kirchlichen Körperlichkeiten das gemeinde-erntedankfest am Sonntag, den 3. September, gefeiert.

Vom Möbelsorgen aufgenommen.

Caerwitz. Der Wägrige Gärtner Kurt Grey aus Udersteben fuhr auf der Fahrt von Seimbach an einer Verkehrung auf der Straße nach Pögelroda in einen aus Hofbesen kommenden Mädelanflug. Grey wurde von dem saumraugen überfahren und getötet. Er hinterließ Frau und Kind.

Das war wieder ein sensationeller Todesfall mit Enaenactment — Dochheim als heimtückender verlorener Sohn — so etwas muß unter allen Umständen gefeiert werden.

„Und du, Thea?“ fragte Wolters. „Aber den Inhalt deiner Post find wir noch aber nicht unterrichtet.“

„Es war wirklich nichts von Belang.“ laute sie ein blöden Maut.

„Was man. Thea, für dich kommt's auch noch.“ lüchelte Wolters autmüthig. „Du hast ja schließlich den Glück schon gefunden.“

„Und er blühte leuchtend auf Lore, die ihn noch immer wie einen Jungen behandelte und ihm nicht mehr als eine Kollin und Kreuznir war. Soreen machte Wolters sich aber nicht. Seine und Lores Zukunft lagen an der Äuer!“

Thea atna zu Axel, der die Wühne zur Aufwärtung des „Strum“ stellte.

„Ich hatte Sehnsucht nach dir.“ laute sie leise.

„Um Schuß der Kullissen nahm er sie in den Arm.“

„Ich bin untrübsam und traurig.“ achte er. „Warum quält mich mein Vieh? Warum quält es nicht, daß wir das dritte Hochseitspaar werden sollen?“

„Weil ich es für verträglich halte. Axel. Für Korbel, Maria und Wax ist überdes gefahrt.“

„Du hast kein Vertrauen an mir?“ fragte er laut.

„Sie soa seinen Kopf zu sich nieder und küßte ihn.“

„Sieh mich nicht so an. Es steht ein stummer Vormurr in deinen Augen, der mir weh tut.“

„Obst du mich noch wie im Anfang, Thea?“

„Mein.“ laute sie weis, „nicht wie vor Wochen lieb ich dich. Taufendmal mehr. Axel. Ich liebe dich so, daß es keine Sekundung mehr gibt und nie ein Aufhören.“ (Fortsetzung folgt.)

# Beilage für die Frau

BEILAGE ZUM MERSEBURGER TAGEBLATT (KREISBLATT)

**Wenn man nicht mehr neununddreißig ist ...**

Am Leben jeder Frau kommt der bedeutungsvolle Tag, an dem sie durch das Fortschreiten, das aus dem Sonnenlauf der Jugend in den Späthommer und Herbst des Mittelalters führt. An diesem Tag hört die Frau auf, neununddreißig Jahre alt zu sein. Und dann, das ist es überdies, hat, ist sie meistens dann schon in den vierzig. In diesem Tage erfolgt meistens der große

## Deutschlands älteste Mäxlin.



Fräulein Dr. Henssen.

die Älteste deutsche Mäxlin, namentlich am 7. September in Freiburg i. Br. in voller geistiger Frische und Minderheit ihr 95. Lebensjahr. Fräulein Dr. Henssen, die in Wollburg im Elsaß geboren ist, feiert im nächsten Jahr ihr 70jähriges Doktorjubiläum.

Augenbild, wo die Frau den Spiegel im Ankleidezimmer etwas vom Spiegel fortbrückt, und die ganz kleinen Schwestern sich für den Kronleuchter im Empfangszimmer was alte Hirnen an.

Jede Frau, die nach diesem Zeitpunkt heiratet, geht ein großes Wagnis ein und übernimmt eine nicht geringe Verantwortung. Sie wird nur wenige Männer ihres Alters finden, die noch leben und die wenigen, die noch frei sind, leben sich meistens nach Mädchen um, die halb so alt sind wie sie.

So bleibt ihr in den meisten Fällen nur die Wahl, Mutter eines jüngeren oder älteren eines älteren Mannes zu werden. Der eine hat noch schöne Kräfte, die gerätosen und deren Schritte nicht immer nachsprühen sind; der andere hingegen neigt zu Nüchternheit und Melancholie. Dem einen muß sie Rücksicht auf den Kopf legen, dem anderen heiße Mäxlin um die Kräfte machen. Bei dem einen wird sie im Lauf der Zeit viel darüber nachdenken müssen, wo er seine freie Zeit und die Abende verbringt; bei dem anderen heißt sie vor dem Mäxlin, was mit einem Mann anzufangen ist, der den ganzen lieben, langen Tag um sie herum ist. Das Letztere ist unbedingt vorzuziehen. Denn für eine reife Frau ist es nachteilig nicht leicht, den kleineren Lebensgenüssen zu seiner Ruhe und zu jenen häuslichen Gewohnheiten zu erziehen, die sich in ihr schon seit langem gefestigt und verankert haben.

Nun aber ist die Frau von vierzig nicht all neu, sie hat durch den Späthommer und Herbst des Lebens zu gehen. Gerade in ihrem Alter ist das Anlehnungsbedürfnis am stärksten. Sie fühlt die Einsamkeit lebendiger und anhaltender als früher, denn die Zahl ihrer Bekannten hat sich naturgemäß verringert. Auch sind Gattina und Anlagen zu Häuslichkeit und fordernder Frömmlichkeit auf dem Höhepunkt ihres Daseins. Sie weiß, daß sie noch anständig und beschensmerkt ist. Sie weiß aber auch, daß sie diese Eigenschaften nicht lange mehr besitzen wird. So fühlt sie sich benutzbar und schlechter als gewohnt. Und mehr als je denkt sie an die Mäxlinzeit, nach einem guten und fordernden Mann zu bekommen. Aber auch mehr als je ist sie fähig, in diesen gefährlichen Zeiten ihres Lebens eine Dummheit zu begehen, wenn nicht ein geliebter Menschensverwandter vor dem Tor steht, das sie aus der Jugend in das beginnende Alter führt. M. A.

## Die Blauzeit ist da!

„Kurra“ rufen gegen viele Kinder, und auch unter den Erwachsenen gibt's viele, die der letzten Zeitstrahl große Sympathie entgegenbringen. In verschiedenen Gegenden Süddeutschlands nennt man die Blauzeit auch Zweifels; südlich der Donau, in der Richtung nach der Türkei gibt es große Zweifelsmäder, die umhüllt dieser Zeitstrahl. Die getrockneten „bösnigen Blauweizen“ sind bekannt.

Frühe Blauzeiten sind recht gut und, nur müssen sie rei, sein und oft gefast in nicht allzu großer Menge verzehrt werden. Am besten geht man sie mit Brot, Ausgewaschen wurde Blauweizen über gar Blauweizen. Die reifen Früchte zeigen eine dunkelblaue Farbe; noch rote Blauweizen können — besonders, wenn sie leicht gefast und in größerer Menge verzehrt werden — mehr Schaden als Nutzen. Blauweizen trinke man nach dem Genuß von Blauweizen Wasser, gelbe weisse denn

## Die neuen deutschen Modelle sind da!

Erfolgreiche Vorführung des Modeamtes in Berlin.

Vor geladenen Gästen zeigte das deutsche Modeamt im Zoo in Berlin seine erste große Modellschau. Über 300 Kleider und Mäntel für alle Gelegenheiten wurden vorgeführt. Der Verkauf erfolgte an Hand der Nummern, die die Vorführdamen zu jedem Kleider trugen. Die vielen Kaufaufträge erbrachten den Beweis, daß die deutschen Modewindstöße über großes geschmackvolles und praktisches Können verfügen. Jünglings- und Mädchenkleider, mehrere Kleider, ein Berliner Modeschmuckverkauft. Aus der großen Anzahl der Modelle war die neue modische Linie für den Herbst zu erleben.

### Am Vormittag: Grau und Braun.

Die sportlichen Mäntel waren aus natürlichen deutschen Wollstoffen, oft dunkel meliert und mit braunem Netz über, verbeizte Schulter, schlanke Taille und gerader Verlauf nach unten. Neben hellen Melangfarben herrschten grau und braun in verschiedenen bedekten Tönen vor. Die Kleider zeigten Vespasian, die teilweise wie große Matrosenfragen wirkten oder über die Schulter auf den Brustarm liefen. Sie bildeten so die neue Linie der verlängerten Ärmel, die man auch bei Kleider liberal hat. Dann gab es sehr gute Kleider mit kleineren Ärmeln über schmaleren Hüften.

Sehr schön, warme, brauchbare Kleider für jeden Tag wurden gezeigt, in auffälliger Linie und mit hübschen, durchdrachten Einzelheiten. An den taillierten, ganz schlicht gehaltenen Modellen fanden manliche Kleider, meistens schön zur Geltung. Die Röcke waren fast alle gerade gehalten, hier und da mit ganz tief aufspringenden Falten, die für Beweglichkeit sorgen.

### Am Nachmittag: Schwarz und Schwarz-weiß.

Kleider und Mäntel für den Nachmittag waren meist schwarz oder schwarz-weiß. Sehr gut wirkten flache, eingeleitete Falten aus weichen Krepp-Stoffen auf schwarzem Hintergrund. Auch hier gab es ein wenig verlängerte Ärmel. Die Nachmittagsmäntel sind tailliert und sehr phonetisch mit Netz überarm. Silber- und Blausilber schmücken nicht nur die Kleider, sondern auch die Mäntel und den Saum. Das Material ist Zuch oder Samt. Auch der Stoff erscheint wieder im Modewelt, und zwar in ziemlich großer, flacher Form. Zum Vormittagsform ist er dagegen klein und tonantörmig.

### Am Abend: Taubenzblau und — die Schleppe.

Abendkleider werden häufig mit Schleppe getragen, die vorderrückten Herden sind

handarbeitete Raffinesse, vor allem Taubenzblau und Taubenzblau und daneben natürlich schwarz. Mehrere große Abendkleider waren aus Plüsch gezeichnet, andere aus schwarzem Samt mit langen Herden, die sich an der Schulter etwas verbreiterten.

Aus all den vielen, schönen Modellen, besonders aber aus den neuen Kleider und Mänteln, war das modische Können des deutschen Modeamtes zu sehen. Der Erfolg und die Freude über diese Kleider wird bei allen Frauen groß sein.

## Neue Kleidmodelle für den Späthommer.



Alle drei jung und sportlich in der Linie.

Nach aus schwarzem Rippenlamé in leichter „Kordform mit gebundenem Gürtel.“ — „Solenrod aus marine Wolstoff mit verdecktem Schürze.“ — „Widervrod aus handgewebtem, diesem Wolstoff, durch einen Sportgürtel vervollständigt.“

## Nervosität ist nicht immer Unbeherrschtheit.

Geheilte nervöse Anfälle sind unmodern. — Verborgene Ursachen.

Nervosität ist Ungezogenheit, behaupten manche, und sicher ist in sehr vielen Fällen diese Diagnose zutreffend. Man darf sich lassen sich zu gehen, geben ihren Namen nach, werden gereizt und lassen ihre schlechte Stimmung an ihrer Umgebung aus. Das kann unerträglich sein. Die Frauen früherer Zeiten waren besonders in solchen nervösen Anfällen, aber damals fanden die Männer das noch erträglich reizvoll, und die aufreizenden Schmachtsentfälle und Tränen verletzten ihren Eindrucks nicht. Die Frau von heute muß sich lassen, daß der Mann für Frauen dieser Art kein Verständnis mehr hat. Es gibt zu viele Horvagen, frühe, ungeschickliche Mäden, als daß er für eine unter ihren Nerven leidende Frau sehr viel Verständnis oder gar eine Vorliebe haben sollte.

Trotzdem ist natürlich nicht jede Form von Nervosität mit dem Ausdruck Ungezogenheit abzutun. Wir alle wissen, daß es Tage gibt, in denen wir uns einfach nicht zurechtfinden können. Wir finden alles, was uns begegnet, lässig und unanständig, ja, wir sind wohl auf selber. Mädeln hat viele ange, die in diesen Fällen in ein Unbehagen der ersten Zerstörung des Organismus. Wie oft sehen wir, daß auf eine Zeit der Nervosität irgendeine akute Krankheit folgt; so sind zum Beispiel Blinderkrankheiten, die durch schwere Nervosität eingeleitet. Deshalb sollte jede Frau, die eine ungeschickliche Nervosität und Unlust an sich wahrnimmt, den Arzt aufsuchen und das gleiche ihrer Angehörigen raten. In den meisten Fällen ist die Fehler in unregelmäßigen Schlaf, unregelmäßigen Mahlzeiten der Fehler, durch die wieder Gehirn und Nerven gereizt werden. Bei reizbaren Kindern r kann man oft dem Leibel abhelfen, wenn man ihnen täglich ein großes Glas Wasser gibt, besonders die Fehler in ihrer Arbeit wiederum unterbricht wird. Das ist ein einfaches Mittel, das so harmlos ist, daß man ruhig einen Versuch damit machen kann. Auch bei Erwachsenen ist

zur Kranken- und Invalidenversicherung oder der Lohn- und Bürgersteuer keine Gesundheitskarte.

Ein Werkblatt wird allen Arbeitgebern auf Verlangen kostenlos und portofrei durch die Post zugestellt vom Verlag für Reichsgewerbetreibende m. b. H., Berlin NW 87, Eberfeldstraße 30.

## Sind Sie Deutsche?

Wir lagen auf dem Sonnenbed des Dampfers, sein, zwölf Verionen, und unterhielten uns. Nicht weit von mir entfernt lag eine junge, sehr elegante Frau im eleganten Anzuge, der ein Engländer. Am Ende des Gesprächs kam schließlich die Rede auf die Nationalität. „Was für eine Landsmännin sind Sie?“ fragte der Engländer. „Hatten Sie?“ sagte die junge Frau. Der Engländer antwortete sie lächelnd, ihr dummes, aber ihr schönes Kleid, ihre Handtasche... „Französin“, rief er dann. Die junge Frau schüttelte den Kopf. „Schweizerin?“ Wieder ein Kopf schütteln. „Wienerin?“

Da machte sich ein anderer Herr, ein Däne, ein: „Sind Sie eine Deutsche?“ „Nein“, antwortete die junge Frau und lachte über das Erstaunen der beiden Herren. „Für eine Deutsche hätte ich Sie nie gehalten“, sagte dann der Engländer. „Sie leben gar nicht in aus...“ Die junge Frau legte sich neuterlich auf. „Wie sehe ich denn aus?“ „Sicher wie eine Berliner“, sagte der Engländer und machte dazu eine Grimasse, die unumstößlich andeutete, daß er damit ein großes Kompliment ausgesprochen habe. Und siehe da, die junge Frau schien es auch durchaus zu aufzufassen. Sie lachte geschmeichelt und erwiderte: „Danke!“ „Wie man sich schon einmal dafür gehalten!“ Das lachte sie auf.

Dann unterhielten sich die drei noch weiter über diesen Punkt, und die junge Frau ließ sich anschieben erzählen, wieviel und warum die Berliner noch immer die Frau unter den Frauen sei, und inzwischen sie selbst als eine „Dankefrau“ erwiderte, in das man natürlich durchaus berechtigt gewesen sei, hinter ihr alles andere eher zu vermuten als eine Deutsche.

Wieder lachte die junge Frau geschmeichelt auf und verbeizte ihre Landsmännin auf, mit einer ganz lässigen, niedrigen, „Dankefrau“ erwiderte, in dem sie leichthin sagte: „Ach, sie machte sich ja jetzt so langsam, die Deutsche Frau, aber natürlich, die Berlinerin.“

Wie schön nicht, wie die anderen Deutschen, die diese Unterhaltung mit anhöret, davon berührt wurden. Wahrscheinlich genau so peinlich wie ich, denn es wurde mit einem recht still in meinem Gesicht, und erwiderte es ganz falsch, daß mir still wurden und schmeicheln. Wir hätten die junge Frau belächelt nehmen und ihr lassen sollen: „Sind Sie sich denn gar nicht bewußt, wie belächelt dieses Kompliment, das deutsche Frauen nicht auf und rundlos genau zu hören bekommen, für Sie und uns ist? Können Sie es vielleicht alles Geringes für eine deutsche Frau zählend, wie eine Französin anzusehen? Glauben Sie, eine Engländerin eine Staatsbürgerin würde es nie zugeben, daß sie eine Deutsche ist?“ „Sind Sie nicht eine Deutsche auch, das deutsche Frauen nicht auf, denn Sie sind Deutsche und haben nicht die geringe Veranlassung, sich zu verweigern, und erzählen Sie ihm von der deutschen Frau von heute, die es durchaus nicht nötig hat, sich mit fremden Federn zu schmücken.“

Ursula.

## Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1. Wollstoff, 2. Zettel, 3. Gortelblume, 4. geistiges Gesicht, 5. Raubvogel, 6. Stadt in Hannover, 7. Bad an der Ruhr, 8. deutscher Dichter, 9. Drama von Goethe, 10. Teil des Tages, 11. Gefährder der Rugschiff, 12. Stadt im Freistaat Sachsen, 13. Bsp. 17. Drama von Goethe, 18. französische Impressionist, 19. Wollstoffname, 20. Göttinger, 21. Stadt, 22. Göttinger, 23. Göttinger, 24. Göttinger, 25. Göttinger, 26. Göttinger, 27. Göttinger, 28. Göttinger.

## Hausgehilfinnen und Ehehandshilfe.

Da für Hausgehilfinnen bisher fast nie die Abführung von Lohnsteuer in Frage kam, weil das Einkommen Lohnsteuerfrei war, besteht Veranlassung die Arbeitgeber ganz besonders darauf hinzuweisen, daß mit Wirkung ab 1. Juli 1933 in sehr vielen Fällen Abzüge für Ehehandshilfe zu machen sind, da diese bereits bei einem Einkommen von 75 Mark zu zahlen ist.

Als Einkommen bei einer Hausgehilfin gilt nur nicht nur der Barlohn, sondern dazu gehören auch die Sachbezüge und sonstigen Entgelte. Für Wohnung und Verpflegung sind seit Jahren in der verbriefeten Gegenden bestimmte Werte festgesetzt, die für die Lohnsteuer und Ehehandshilfe maßgebend sind. Es ist zu beachten, daß diese Sätze abgehen von den für die Sozialversicherung festgesetzten Werten. Ueber die Höhe der für die Lohnsteuer und Ehehandshilfe maßgebenden Sätze gibt das zuständige Amt Auskunft.

Besonders zu beachten ist, daß selbstverständlich Beiträge, die der Hausgehilfin zur Last fallen, aber vom Arbeitgeber übernommen sind, dem Barlohn zuzuzählen sind, es sind dies z. B. die Arbeitsmezzentelle

Ruhig.

Berlin, 23. April. Der vorberühmte Frühverkehr lag ruhig. Man glaubt, daß die Tendenz heute etwas widerstands-

Am Rentenmarkt war der Dollar mit 4,89 gegen Pfunde etwas fester. Das entspricht einem Kurs von 307,73 RM. für den Dollar bei einer Neuwerfer Parität von 82,50.

40 Prozent bei Lewis.

Das von Dr. E. Otto Steinwaller, Weisau, vorbereitete Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma J. Levin, Halle, Marzahn, wurde am 17. August 1933 vom Amtsgericht Halle eröffnet.

Für Zustandiehungen

Die Reichsarbeitsminister hat sich bei der Schlichtung von Streitigkeiten für den Bau- und Holzhandels- und Umbauarbeiten nach zur Verfügung stehenden Mitteln einen weiteren Schritt in Höhe von 200.000 Reichsmark auf Antrag gestellt.

Gasthofräume

Auf Anregung des Reichsministers für Ernährung hat der Reichsarbeitsminister sich damit einverstanden erklärt, daß Arbeiten zum Ausbau von Schränken zum Zwecke des Aufstellens als arbeitslose Anstandsarbeiten im Sinne der Ziffer 12 der Bestimmungen vom 15. Juli 1933 angefallen werden.

Befürwortete Erdbohrungen.

Die Erdölverwaltung in Österreich, die größte Erdöl- und Erdgasproduzentin in Mitteleuropa, deren Stilllegung zur Zeit beinahe die Hälfte der gesamten Erdölproduktion umfaßt, hat sich im Zuge des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung entschlossen, ihre Produktionsfähigkeit wesentlich zu erweitern.

Erwartungen übertraffen.

Befriedigender Umsatz in Legitimen. — Handwert erhielt Aufträge.

Die Dämisse in Königsberg nimmt weiter einen günstigen Verlauf. Auch am Montag war der Verkehr auf dem Gelände und in den Säulen verhältnismäßig hart. Es handelt sich um einen Tage noch mehr als am Sonntag am erkrankte Interessenten.

An der Legitimierung ist man zufrieden, insbesondere die Firmen, die von auswärts erstmalig die Deutsche Dämisse befehlen. Stapelplätze im Winter werden lebhaften Begehrt, insbesondere Wolle und Triefgarn. Für Seinen zeigte sich durchaus lebhaftes Interesse. Bei Säden und Säulen sind die ausstehenden Firmen zufrieden. Verrechnungen sind auf dem Vormarsch. Starke Begehrt zeigt sich bei jeder Bekleidungs- und Bekleidungsgegenständen.

In der Schuh- und Lederbranche herrscht Nachfrage nach Verbrauchsgüter, vor wie überhaupt nach Konsumgütern. Im Schuh- und Lederhandlungsbereich ist die Nachfrage nach billigen Sorten vor. Stärkere Nachfrage zeigte sich bei Südwaren. Für Spirituosen bemerkte man ein erhöhtes Interesse. In Tabakwaren hat sich der Umsatz an Roh-Grünmehl erzielen statt Produktionsaufwands.

Zusammenfassung von Erhebungen.

In der im Sommer abgelaufenen Monats- und Viertelberichterstattung der Deutschen Erhebungsstelle wurde der Bericht des Reichsarbeitsministeriums über die mit dem neuen Jahresziel der Arbeitsbeschaffung verbundenen Verhandlungen entgegengenommen. Verlässliche Angaben, die sich auf Unterrichtung und Aufklärung der öffentlichen Meinung über die Lage der Arbeitsbeschaffung betreffen.

Ein Nordpol-Expeditionsbericht.

Es sind Berichten aufgenommen worden, um den Nordpol zu erreichen. Die Expeditionen sind durch Eisverhältnisse zu beenden. Die wertvollsten Mitbringer sind in Kauf des wichtigsten Stoffes, der für die Expeditionen notwendig ist. Die Expeditionen sind in den besten Jahren zum Nordpol mit einer 10-Tage-Expedition.

Leipziger Produktenbörse vom 22. Aug.

Weizen inkl. 22-73 Korn 171-175, do. 75 kg ... Roggen, hiesig, -88 kg ... Gerste (Brau) 172-182; Futter- und Ind.-Gerste ... Hafer, inkl. ... Mais, Plata 183 ... Weizen 190, Donau ... einquart 208-210, Viktoria-Erbsen ... do. neue 270-300.

Reichliche Aufbestellung.

Im Hauswirtschaftlichen finden namentlich die praktischsten Geräte Interesse. Im Poliermaschinen wurden gute Abschlüsse erzielt.

Dem Handwert wurden durch zentrale Vermittlung Aufträge zugeführt.

Für Maschinen wurden sich infolge des Industrialisierungsprogramms erhöhtes Interesse bemerkbar. Kleinmaschinen sind besonders begehrt. Gute Abmachungen sind in Gelingen erzielt worden. Die Reklame für die Ziermaschinen, die auch im Ausland, ist sehr lebhaft. In der Handarbeit und altem Interesse für handwerkliche Maschinen zeigt.

Eine große offene Reichliche Aufbestellung hat bereits im ersten Tage viel Umsatz erzielt, daß sie ihre Befehlskraft ein Vierteljahr lang voll beschäftigen kann.

In Gummi- und Lederwaren liegen trotz Abschlüssen, als auch eine Reihe anderer Aufträge vor. Auch für die beiden letzten Tage werden weitere größere Abschlüsse erwartet.

Getriebelieferung für das Schweißgerät ist die in der Herbstlieferung der Hersteller eine mittlere betretene Auffassung, daß nicht nur kein einziger Hersteller in Erfahrung mit seinen Abschlüssen liegt, sondern daß bei allen schon und während des zweiten Halbjahres ihre Erwartungen übertraffen werden.

Reichliche Aufbestellung.

Nach Umbildung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes wird unverzüglich ein neues Institut an Stelle der in der Umbildung beteiligten früheren Verbände der Rheinischen Sparkassen und Girovereine gegründet werden. Die beteiligten Kreise sind entschlossen, die Gemeinnützigkeit möglichst bis zum Herbst zu erreichen. Selbstverständlich ist, daß das neue Institut die Funktionen der bisherigen Verbände übernehmen und daneben auch den Charakter als Finanzierungsinstitut für die kommunalen Kreise tragen werde. Sinnvoll komme die Übertragung des Geschäftes der letzten Verbandes der Rheinischen Sparkassen und Girovereine auf den neuen Verband. Die Kapitalisten sind vorläufig mit 20 Mill. RM. in Aussicht genommen. Die Aufbringung durch die Sparkassen und Giroverbände ist zu gunsten gefordert.

Reaktion von Fabrikbetrieben in Schweden.

Die ersten Reaktionen betreffen die, wie der 'Soll-Zeitung' aus Stockholm gemeldet wird, die 'Schwedischen Metallbetriebe' in Malmö mit der Fabrikation von Blechen, und zwar hat die Metallbetriebe in Malmö sich mit dem Metallbetriebe in Göteborg vereinigt. Die Reaktion ist ein Zeichen für die in der Metallindustrie in Schweden. Die Metallbetriebe in Malmö und Göteborg sind die größten Metallbetriebe in Schweden. Die Metallbetriebe in Malmö sind die größten Metallbetriebe in Schweden. Die Metallbetriebe in Göteborg sind die größten Metallbetriebe in Schweden.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 22. Aug. Weizen, märk. 173-175 ... Sommerweizen ... Roggen, märk. 140-143 ... Weizensteine 146-134 ... Weizenmehl 22-30-35 ... Roggenmehl ... Weizenklein 19-20-23 ... Weizenklein 30-30-30 ... Roggenklein 85-89-90.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh 6 Ballen drahtger. 0,45-0,65, dgl. Weizenstroh 6 Ballen drahtger. 0,55-0,75, Gerstenstroh 0,35-0,45, Roggenlangstroh 0,70-0,85, Weizendengerg. Roggenstroh 0,45-0,65, dgl. Bindenstroh 0,55-0,75, Heu 1,20-1,40, handelsüblich, Heu 1,50-1,70, Heu 1,80-2,00, Luzerne, losse 2,20-2,60, Timothy 2,40-2,75, Kleehheu, losse 2,30-2,65, Drahtger. Heu 40 Pf. über Notiz.

Magdeburg, 22. Aug. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto.

Tendenz: Ruhig. Brier Geld August 5,10 4,70 ... September 5,30 4,80 ... Oktober 5,50 4,90 ... November 5,50 4,80 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5,10 4,70 ... Januar 5,10 4,70 ... Februar 5,10 4,70 ... März 5,10 4,70 ... April 5,10 4,70 ... Mai 5,10 4,70 ... Juni 5,10 4,70 ... Juli 5,10 4,70 ... August 5,10 4,70 ... September 5,10 4,70 ... Oktober 5,10 4,70 ... November 5,10 4,70 ... Dezember 5

Laternenfest in Halle.

Zielname der Modellbau-Gilde des Oberst. Garisch. - Beschigung der Burg Siebentagen. - Unterzug einer Hanf-Sage aus der Zeit des Großen Kurfürsten. - Das Herbstfest. - Fahrtpreisermäßigung.

Das Laternenfest in Halle ist auch in den vergangenen Jahren regelmäßig am letzten Samstag im August gefeiert worden. Wenn es in diesem Jahre am 26. August zum 6. Male nicht nur die Augen trauert, sondern auch die Herzen freudig magen wird, so liegt es daran, daß die feierliche große nationalsozialistische Bewegung sich dieses nachhaltigen Heimatfestes angenommen hat und ihre volle Unterstützung auch zuteil werden lassen. 3000 zum großen Teil mit dem Laternenfest getrimmte Laternen werden am Abend des Laternenfestes kostenlos an das Publikum verteilt. Die Platzart der Boote wird bereichert durch die Teilnahme der Grenzverbände, der Jungmänner, der Hitler-Jugend und des Bundes Zeitschrift-Abteil.

Ein besonderes Ereignis ist aber die Teilnahme von 3 der schönsten Modelle von der Weltreise-Schiffe die in der Zeitschriftabteilung des Marine-Oberst, Garisch in Potsdam gebaut worden sind. - Die Modelle hat am vergangenen Freitag Potsdam mit eigener Kraft verlassen. Am geläufigsten Geschwader führen nicht nur getrimmte nachgeladene Modelle der "Leopoldine", "Bremen", "Comanus" und "Samburg", sondern auch eine naturgetreue Nachbildung des Schiffsalters "Sindenburg". Alle Schiffe werden durch einen eigenen Tank-Dampfer mit Brennstoff versorgt.

Während in den früheren Jahren von der Burg Siebentagen nur ein Höhenfeuerwerk abgebrannt wurde, war die Festleitung diesmal mit einer ganz besonderen Ueberlegung auf die Burg Siebentagen selbst wird sich öffnen und sogar nicht nur von den entzogenen Söhnen, sondern auch von einer in natürlischer Größe nachgebildeten mit vollen Segeln ausgeprägten Hanf-Sage aus der Zeit des Großen Kurfürsten. Das von oben bis unten mit Feuerwerk besetzten Gelände wird nach heiliger halber Gegenüber brennend in den Fluten der Seele untergehen. Am dem Sturm auf das Schiff ist auch die Jugendgruppe des Marineklubs der SA mit ihren Booten beteiligt.

Zur Erinnerung an das diesjährige Laternenfest wird eine Plakate herausgegeben. Jeder Teilnehmer am Feste muß das offizielle Festabzeichen erwerben, das zum Preise von 10 Pf. an den Wendestellen zu haben ist oder aber wie Zeitungs- und Einzelverkäufer auf dem Lande beim Verkaufer, dem Halbescheen Wirtschaften und Verkehrsverband, bestellt werden kann. Die Reichsbahn wird von allen im Umkreis von 30 Kilometern von Halle gelegenen Plätzen Entgeltkarten mit 30% Prozent Fahrpreisermäßigung ausgeben.

Geschäftliches.

Die Frau, die antehelien alles weiß, Frau E. Schmidt, stellt sich hier in Allen Decker. Es ist interessant, ihre Deutungen zu hören. Charakter, Beruf, persönliche Art und Urart, über die Eltern, Familienleben und anderes mehr wird mit einer erstaunlichen Sicherheit hervorgeholt. Das ist keine Beschränkung, keine Kartendeckung, sondern das Ergebnis einer Menschenkenntnis, wie sie nur wenigen eigen ist. Ein Besuch lohnt. Wer nicht kommen kann, frage schriftlich an.

Der Hering.

Von Hans Riebau.

I. Sieber Bob, ich schreibe Dir heute zum letzten Mal, nachdem ich lesen den von Dir mit so großer Geiz gesendeten Hering durch das offene Fenster auf die Straße gemorhen habe. Begründen brauche ich meinen Beschluß wohl nicht. Du wirst Dir alles selbst denken können. Trotz allem alles Gute für Deine Zukunft. Anneliese.

II. Telegramm. verliche Brief nicht stop aus allen woffen gefallen.

III. Sieber Bob, daß Du meinen Brief nicht verstanden hast, ist mir vollständig rätselhaft. Wenn Du es also genau wissen willst: Mit uns beiden ist es aus und muß es aus sein für immer. Den letzten Antos zu meinem Beschluß hat, io lächerlich es klingen mag, eine genaue Untersuchung eben des herings gegeben, den ich dann voller Abscheu auf die Straße gemorhen habe; er ist, wie einmündigst festgestellt wurde, von einer geradezu haarträubenden minderwertigen Qualität. Du wirst natürlich mit jener typisch männlichen Ueberlegenheit, die immer dann prompt zur Stelle ist, wenn es sich um einen Hering in beschämender Erklärung, daß bei einer Außerlichkeit. Aber gerade bei einem Hering - das ist meine belohende Ansicht - ist auch jede Außerlichkeit von symbolischer Bedeutung, heringe sind kein Strohgeschwätz, ein Hering ist kein Ding, das man so locker hand einer jungen Dame wehren darf. Das alles weißt Du natürlich genau io gar wie ich. Und deshalb behaupte ich: Du warst unehrlich, unheimlich, als Du mir den Hering überreichst. Sei weis nummer, daß Du heringe isougenen en gross kauf, um auf diese ebenio bequeme wie verachtungswürdige

Für Blumenhändler, Jäger und jedermann.

Eine Verordnung zum Schutze der heimischen Tier- und Pflanzenwelt.

Wenn jedermann den großen Zeitgenossen der neuen Staatsführung „Gemeinnut geht vor Eigennut“ zur Richtschnur seines Handelns machte, dann könnten in Preußen viele Tierarten ein vor Putzer und Blei, vor Kiefer und Mess, vor Keim und Fellen und vor sonstigen Nachstellungen gesichertes Leben führen, und Pflanzen gewisser, in ihrem Bestande bedrohter Arten blieben davon bewahrt, losgelöst von ihrem Mutterboden irgendwo ein naturwidriges Ende zu finden.

So verlangt es die Tier- und Pflanzen-schutzverordnung vom 10. März 1933, die am 1. April d. Js. in Kraft getreten ist und für das preussische Staatsgebiet mit Ausnahme des Regierungsbezirks Sigmaringen gilt. Nach ihr sind von den auch in der Provinz Sachsen heimischen Säugetierarten Wildkatze, alle Füchse mannesart, Wiber, Ziegenfänger und Dodelmanns völlig geschützt, wohnungen Gelbfuchs, Damhirsch, Reh und Edelmarder von Jagdberedigten zu gewissen Zeiten erlegt werden dürfen. Wölfe geliebt sind ferner die in Europa heimischen wildlebenden Vogelarten mit Ausnahme der jagdbaren, zu denen vornehmlich dünnere, Sumpfs- und Wasserläufer gehört, das dem Jagdberedigten wenigstens zeitweise zum Schutze freigegeben ist. Ausgenommen von den Schutzbestimmungen sind ferner folgende 13 Vogelarten: Taube, Mehl- und Rebensche, Eichelhäher, Elster, Feld- und Hausperling, Winkhuhn, Rohrweihe, Sperber, Kuckuckshuhn, Fischreiher und Heubentaucher. Sie sind vogelrechtlich geschützt. Die io selten gewordene Sumpfschildkröte.

Starkquell Natur, nicht übersehen. Die vergangenen Jahrzehnte freuten zu wenig ins Grüne. Es wäre manches weniger rot geworden, wenn man mehr ins Grüne gegangen wäre. Unter Volk soll und muß zu seiner Gesundheit den Weg zur Natur zurückfinden. Umgestaltung der Stubenhoder heißt die Lösung. Dazu trage jeder zu seinem Teile bei.

Umgestaltung der Stubenhoder.

Wir sind mitten in einer großen Umwälzung. Vieles soll und muß anders werden. Die Revolution will vor nichts haltmachen. Auf einem Gebiete hat sie aber noch nicht angefangen, nämlich beim unteren Menschen. Der Revolution der Erde muß eine Revolution der Weine folgen. Kämmerlich gering ist in dem 60-Millionen Volk die Zahl der Wanderer. Darum muß dem herannahenden Beschick der Drang zum hinaus freitags eingepflanzt werden.

Andern ist ein uraltes deutsches Tun, aber längst nicht mehr Volkstut. Die letzten Jahrzehnte haben viele Schichten aus unersetzlichem immer mehr der Natur entfremdet. Für Jackloffe singt die Droffel, blüht die Blume anjohne, kratzt das große Tagesgehirn vergeblich. Je schwerer es ist, die Millionen von Volksgenossen wieder an Natur zu bringen, desto wichtiger ist es, dem Auge und Gemüt Sättigung zu geben an den reichen Gaben der Heimat und der vaterländischen Landschaft. Darum gilt es, neben der Wirtschaft auch die bescheidensten Götter des Kulturmenschen anzukurbeln.

Die Politik heißt heute im Vordergrund. Mit Recht. Aber bei der Suche nach Sünden und Sündern für den Verfall unseres Volkes darf man allgütig die verhängnisvolle Abtrünnigkeit dreier Volksschichten vom großen

Arbeitsfeldern und die beiden höchsten Altersalterierten sind für unanständig erklärt.

Verboten ist, den Tieren geschädigte Arten in irgendeiner Form nachzustellen, sie zu beunruhigen, zu fangen oder zu töten. Das gilt auch für ihre Larven, Puppen und Eier. Singschlag sind auch Nester und sonstige Brutstätten geschützt. Jagdbaren Tieren, die von den Jagdberedigten zeitweise erlegt werden dürfen, ist wenigstens der Schutz vor Jagdbaren zugestimmt, die uneres Zeitalters unanständig sind. Diese Bestimmungen werden ergänzt durch das Verbot des Handels mit Tieren geschädigte Arten und durch Bestimmungen für den Verkehr mit den jagdbaren. Von dem Handelsverbot werden aber nicht betroffen Tiere, die vom Welter geschützt oder sonst auf rechtswirksame Weise in Privatbesitz gelangt sind, also beispielsweise Wölfe, die, wie es das Reichswaldschutzesgesetz zuläßt, in der Zeit vom 2. Oktober bis Ende Februar aus dem Auslande eingeführt sind.

Nicht anfangen ist die Vöge der in Preußen geschädigten Pflanzenarten. Sie umfacht nur insgesamt 31 Nummern, io daß es sich einmengen unter Vielem lebemann möglich sein sollte, sich merkwürdig mit den geschädigten Arten der engeren Heimat vertraut zu machen.

Merktings sind in der io viele vertriebsfähige Naturgetriebe einschließenden Provinz Sachsen mit Ausnahme der wunderbaren Strandschiffe, muß alle geschädigten Pflanzenarten geschützt. In dem Zusammenhang sind die in Form und Farbe der Blüten vielfach io merkwürdigen Orchideen, ferner Seidelbald, Gelber Finger-

Aus der nationalen Bewegung.

Und Königin Luise, Merseburg, Donnerstag, den 24. August. A ben dauslung nach Schkopau Gattians „Zum Raken“. Am 17. (7) Uhr ab König-Endeinfahrt. Neue Beirteilung bringen erwünscht. Wer ein blaues Kleid besitzt, ziehe es an! Götter sind herzlich willkommen.

Starkquell Natur, nicht übersehen.

Diejenigen Stabsheftkameraden, die arbeitslos sind und sich der Geschäftsstelle noch nicht mitgeteilt haben, wollen sich umgehend in der Geschäftsstelle einfinden. Stempelkarte ist mitzubringen. - Alle Kraftfahrer der Ortsgruppe, die Auto oder Motorrad besitzen, oder hierzu einen Führerschein besitzen, müssen dies der Geschäftsstelle melden.

Ausstellung für Photographie und Druck.

Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels findet in der Zeit vom 4. bis 19. November 1933 in Berlin eine Ausstellung statt, die die großen Gebiete der Photographie, des Druckes und der Reproduktion umfaßt.

Die Ausstellung wird nicht nur das tote Bild und das tote Erzeugnis der drucktechnischen Gewerbe zeigen, sondern sie wird auch in Betrieb befindliche Maschinen die Arbeitsvorgänge darstellen, die sich bei der Herstellung von Erzeugnissen aller Drucktechniken ereignen. Auch die Darstellung eines Bundes von der Arbeiterzeitung an soll praktisch vorgeführt werden. Die Abteilung Photographie wird die geschichtliche Entwicklung der Photographie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart zeigen. Eine besondere Abteilung besonders die bedeutende Rolle der Photographie als Förderin deutschen Volkstums, deutscher Heimat- und deutscher Arbeit. Ferner wird in dieser Abteilung erstmalig die Hildebrandt-Entwicklung in der Deutschland im Weltkrieg, dargestellt werden. Die Abteilung Druck und Reproduktion beginnt allseits mit der historischen Darstellung der Entwicklung der Druckkunst und ihrer Hilfsmittel.

Unter römischer Korrespondent preisgekrönt. Als das staatliche Verkehrsamt Italiens im vorigen Jahre einen Preis von 500 Lire für den besten Artikel ausschrieb, der in der landläufigen Presse über Italien erschienen würde, ahnte es wohl kaum, welche Last es damit den Preisrichtern aufbürdete. Keine

Zeitung, keine Zeitschrift, die nicht der Zeitungsbesitzer der schicksalhaften Revolution, der historischen Zeit, die die Welt verändert hat, die die Entstehung in diesem eigenartigen internationalen Wettbewerb gefallen. Drei Sprachen teilen sich in den Siegespreis: die englische, die französische und die deutsche. Preisrichter für die deutsche Sprache wurde unter römischer Korrespondent Dr. Guitan W. Gerlein und zwar für seinen Artikel „Die Entdeckung eines Staates“.

Wen den preussischen Hochschulen. Der Privatdozent Dr. Erwin Wistemann ist zum niederrheinischen außerordentlichen Professor in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Marburg ernannt worden. Der ordentliche Professor an der Universität zu Köln, Dr. Hans Aufop, scheidet auf seinen Antrag am 1. September 1933 aus dem preussischen Staatsdienst aus. Der Privatdozent in der Geographisch-ethnologischen Fakultät der Universität zu Münster, Dr. Leo A. Decker, ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die Religionsabteilung in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Dr. Wilhelm Maganus in Frankfurt a. M. ist von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Gießen als Privatdozent für Mathematik angestellt worden.

Neue Ausgrabungen in Sachsen. Der Jubiläumssonds der Technischen Hochschule in Dresden, der Bauarbeiterausbeute und die Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft haben Mittel zur Verfügung gestellt, um auf dem Wege der freiwilligen Arbeitsleistungen neue wissenschaftliche Ausgrabungsarbeiten an der Götterberg-Abendburg zu ermöglichen. Durch die Ausgrabungen hofft man eine Reihe von Fragen in Bezug auf die sächsische Weltung zu lösen.

Das Gesetz der Steuerfreiheit. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht in Broschürenform ausführliche Erklärungen zu dem wichtigen Gesetz über Steuerfreiheit für Erbschaftsaffachen.

Die Steuerfreiheit ertrakt sich auf die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und die Umsatzsteuer. Die Steuerfreiheit für diese Steuerfreiheit kommt in Betracht: Gewerbetreibende, Handwerker, Industrielle, Ärzte, Anwälte und sonstige Angehörige eines freien Berufes, Landwirte, Forstwirte, Gärtner und jenseits die Minderjährige, die die berufliche Tätigkeit nicht ausüben, Gewerbetreibende, Handwerker, Industrielle usw. in diesem Sinne nicht nur Einzelpersonen, sondern selbstverständlich auch Gesellschaften.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Auch dieses wichtige Gesetz soll vor allem zu weiterer Beschäftigung von Arbeitnehmern führen, um dieses Ziel zu erreichen, ist es Pflicht jedes Deutschen sich Kenntnis von diesen ausführlichen Erklärungen zu verschaffen, um die Vorteile des Gesetzes für sich auszunutzen, damit aber auch der Allgemeinheit zu nützen. Dieser Sonderdruck in deutscher Textgestaltung wird gegen Einzahlung von 45 Pfennig in Reichsmark oder auf Postkontokonto Berlin Nr. 421 an jedermann auf Verlangen portofrei durch die Post verandt.

Ein Beer über die Hohenzollern.

Am Verlag Jatos Deamer in Leipzig erscheint in nächster Zeit von Reinhold Schu-

Am Verlag Jatos Deamer in Leipzig erscheint in nächster Zeit von Reinhold Schu-



# Großfeuer in der KW-Kaserne

## Der Pionierpart der Mindener Garnison niedergebrannt.

In einem Schuppen der Pionierkaserne in Mindener brach ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Im Laufe der Nacht brannte der ganze 200 Meter lange Schuppen, in dem der Fuhrpark und sonstiges Material des Pionierbataillons untergebracht waren, in hellen Flammen. Trotz der sofortigen Maßnahmen und Bergungsversuche der Feuerwehr, der Mindener Garnison, der gesamten 2. und 3. Kompanie war es nicht möglich, den Brand aus dem Schuppen zu retten. Das ganze Gebäude war in etwa zwei Stunden niedergebrannt; vermutlich ist das Feuer durch einen Defekt an einem der Fuhrparkfahrzeuge entstanden. Man nimmt an, daß es sich um einen Defekt an einem der Fuhrparkfahrzeuge handelt. Vom Pionierbataillon wird mitgeteilt, daß die Pionierkompanien, die fahrenden Maschinen, die Werkzeugschuppen und sonstiges Material verbrannt sind. Geräte, die von einer Explosion von Munition oder Detonants wissen wollen, entsprechen nicht den Tatsachen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1 Mill. M. betragen.

# Der ungeführte Bahnübergang

Personenzug traf in einen Unfall.  
Am Dienstag gegen 22 Uhr fuhr der Personenzug Bremerbrücke-Befürmünde an einem Bahnübergang ohne Schutz ohne bei Ginde in einen Unfall mit einem Kraftfahrzeug aus Bremen hinein. Der Trecker der Bauwagen wurde von dem Bahnübergang des Saltnes zum Teil zertrümmert. Der Fahrer, der den Unfall verursachte, wurde schwer, und weitere drei Personen teils schwer, teils leicht verletzt.

# „Wasserichlacht“ bei Paris

## Streikende Schiffer hatten den Seinerverkehr völlig unterbunden.

In der Umgebung von Paris brach unter den Schiffern ein Streik aus. Am Montagabend gelang es den Streikenden, trotz der Anwesenheit von Gendarmen und Marinelandolaten Schleppnetze in doppelter Reihe quer über den Seine zu legen. Die Schleppnetze wurden in der ersten Stunde des Dienstags nach der ersten Wasserichlacht von den Hütern der Ordnung erobert worden. In der Nacht waren 200 Mann der Garde mobile in der Nähe des Operationsgebietes zusammengezogen worden. Beim ersten Anmarsch ging der Präfect des Departements Seine et Oise mit einer Abteilung Gendarmen vor. Vorher forderte er die Streikenden, sich zu ergeben. Ein vierköpfiges Komitee wurde zum Verhandeln mit der Inhaftierung zunächst vom Fluss aus vorgeschoben. Der erste Versuch wurde jedoch von den Streikenden abgelehnt. Darauf ließ man Schlepper mit Feuerpistolen nahe an die Rähne herankommen und nahm die Streikenden unter Beschuss. In der nächsten Abteilung der Gendarmen von der anderen Seite den Sturm auf die Rähne erfolgreich eröffneten. Den Streikenden blieb nun nichts mehr übrig, als sich zu ergeben, nachdem die Rähne reitlos belegt worden war. Eine 100 Bootflotte wurde der Inhaftierung zunächst vom Fluss aus vorgeschoben. Der erste Versuch wurde jedoch von den Streikenden abgelehnt.

antreten soll. Wie verlautet, ist die Mahnung darauf zurückzuführen, daß die englische Regierung es für unwünschenswert hält, angesichts des Konfliktes zwischen der Regierung Polens und Deutschland einen politischen Beobachter an Ort und Stelle zu haben.

# Zum Teufel mit dem Kitz!

Schuh für die nationalen Symbole.  
Auf Grund des Gesetzes zum Schutz der nationalen Symbole ist wiederum die Herstellung einer Reihe von Gegenständen verboten worden, bei denen die nationalen Symbole, zum Teil in sehr geschmackvoller Weise, zur Förderung von Geschäftsinteressen herhalten sollten. Von dem Verbot betroffen wurden u. a. eine Hülle für eine Zigarette, die den Reichsadler in einem Rahmen mit dem G. A. L. darstellte, und die zur Aufnahme von Zigaretten bestimmt war. Es wurden auch Zigaretten mit dem Reichsadler als Zigarettenhalter, in Form eines Kitzes, der den Reichsadler in einem Rahmen mit dem G. A. L. darstellte, und die zur Aufnahme von Zigaretten bestimmt war. Es wurden auch Zigaretten mit dem Reichsadler als Zigarettenhalter, in Form eines Kitzes, der den Reichsadler in einem Rahmen mit dem G. A. L. darstellte, und die zur Aufnahme von Zigaretten bestimmt war.

# Schupo muß arisch aussehen.

Vorschriften für jeden Bewerber.  
Bei den Unternehmungen der Bewerber für die Schupoarbeiten für körperliche Tauglichkeit durch die Polizeiarzte sowie auf geistige Tauglichkeit durch die als Prüfer tätigen Polizeioffiziere ist nach einem Erlaß des preussischen Innenministers auf einwandfrei arische Abstammung der Bewerber zu achten. Die lebenskundlichen Erhebungen bei den geistigen Eignungsuntersuchungen sollen sich auch auf Herkunft in europäischer Abstammung und auf die Rassenfrage erstrecken. Bewerber, die nichtarische Abstammung haben, oder bei denen arische Merkmale haben, sind allein schon aus diesem Grund als „nicht geeignet“ abzulehnen.

# Systembeamte verschwinden.

Entlassungen im Bereich der Verwaltung.  
Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sind u. a. folgende Beamte entlassen oder in den Ruhestand versetzt worden: Staatssekretär im einwöchigen Ruhestand Hofe an früher im Ministerium des Innern, Oberpräsident im einwöchigen Ruhestand Kärbis in Kiel, Vizepräsident im einwöchigen Ruhestand Baumann in Köln, Oberregierungsrat Schumann in Sigmaringen, Oberregierungsrat Dr. Marcus in Düsseldorf und Regierungsrat Schön in dem Polizeipräsidium in Köln.

# Nach 15 Jahren geboren.

Am Reichsthal wurde am dem Langstreich der Letzte eines 40- bis 45-jährigen Touristen gefunden, die angeblich bis 15 Jahre dort im Käfig gehalten haben, nach seiner Verhaftung der Toten ist man noch im Unklaren.

# Ständiger englischer Beobachter

schick als Konsul nach Zanzibar.

Die englische Außenpolitik teilt mit, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, für das überseeische Zitat einen Konsulatsposten in Zanzibar einzurichten. Zum Konsul ist bereits der bisherige britische Konsul in Antwerpen ernannt worden, der sein neues Amt sofort

# Großes Schwindelunternehmen aufgedeckt.

Die Landes kriminalpolizei ist einem großangelegten internationalen Kreditwindelunternehmen auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen vorläufigen Feststellungen sind über 40 Firmen des Reichs und Auslandes an diesem betrügerischen Unternehmen beteiligt. Es handelt sich um Hypotheken- und Darlehensvermittlungen, bei der zum Teil



# Landesverband Mitteldeutschland

- 1. Stellenbefragungen:**  
Ich ernehme den Kameraden Dr. A. Lander, Halle a. S., Merseburger Str. 1, 24256, zum Stabschef im Landesverband. Er trägt die für diese Dienststellung vom Bundesamt vorgelegenen Abschieds- und den Schulferien eines Sachbearbeiters beim Landesamt.
- 2. Hilfspolizei:**  
Nachdem die Hilfspolizei ihre Aufgaben erfüllt hat, ist sie vom Herrn Innenminister aufgelöst worden. Zahlreiche Stabchefsamen haben in diesen schweren Monaten die Hilfspolizei Dienst getan und haben sich dabei in hervorragender Weise bemüht. Ihnen allen persönlich Dank und Anerkennung aus.
- 3. Filmvorführungen:**  
Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit, daß in dieser Zeit allgemeine Richtlinien für öffentliche Filmvorführungen ergehen werden. Unseren Ortsgruppen wird empfohlen, sich mit den örtlichen Filmwartern der NSDAP vor Anlaß einer Filmvorführung in Ver-

bindung zu setzen, soweit diese Filmvorführung öffentlich und nicht nur für Mitglieder bestimmt ist.

# Standbaderbeit für Juden.

Auf Anordnung des Staatskommissars Dr. Klein ist Juden das Betreten des Reichsbades in Halle verboten worden. Ein diesbezüglicher Hinweis ist am Eingang des Bades angebracht.

# Ein Opfer der Sensationsjucht.

Die „Rekorddschwimmerin“ vom Baldener-See an Ertrinkung gestorben.

Die neunzehnjährige Berner Schwimmerin Ruth Wigla, die am Sonntagabend nach fast 70-tägigem Aufenthalt im Bader des Eilers Baldener-Sees ins Wasser erschröpft als Schwerverkrankte ins Krankenhaus gebracht werden mußte, ist am Dienstagmorgen um 16 Uhr gestorben. Seit ihrer Entlassung war die „Rekorddschwimmerin“ ohne Besserung; das Herz konnte nur durch ständige Kamperpistolen in Tätigkeit gehalten werden. Beim Krankenhaus hatte sich auf die Nachricht vom Tode des jungen Mädchens hin eine große Menschenmenge angesammelt, die ihrem Unmut Ausdruck gab über den frühlichen Verbleib und die Unfähigkeit der geschäftstüchtigen und sensationsjüchernen Veranstalter dieser Menschenmüllerei, die man dazu noch „Rekorddschwimmerin“ nannte. Man darf annehmen, daß der Tod des jungen Mädchens, das ein

Bater und Sohn in den Alpen abgehört. Seit dem 16. August wurden im Reitersteingebirge der Oberregierungsrat Dr. Deinhardt vom Oberverwaltungsamt Nürnberg und sein 19 Jahre alter Sohn, beide aus München, vermisst. Die beiden Bergsteiger wurden nacheinander am Dienstagmorgen im Schiffssee bei aufgefunden. Die Leichen wurden zur Leberrentalfabrik und dann zu Tal gebracht.

# Schiffal durch Hitzschlag verhängt.

Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in Glinz, Kreis Baritz, in einen großen Schiffssee, wo insgesamt 300 Tiere in den Flammen umgelassen sind.

# Zyphus am Niederrhein.

300 Erkrankungen in einem rheinischen Ort. In Düsseldorf sind 300 Fälle von Zyphus in 24 Stunden festgestellt worden. Auf den Arbeitsstätten der Grube Josefa Jarob mußte eine ganze Anzahl Arbeiter, auch auf dem unterirdischen Betrieb, die Arbeit wegen Zyphusverdacht einstellen. An einem Tage wurden über 20 Personen dem Zyphus erkrankten ausgesetzt. Auf dem Arbeitsplatz fand gerade der Zyphusmarkt statt, der aufgeführt wurde. Die Rind- und Vergnügungstätten wurden geschlossen und vorläufig alle Besamungen verboten. Es sollen sich jetzt rund 30 Fälle von Zyphus in der Gegend von D. Straßenverkauf von Genusmitteln ist streng untersagt.

# Ist das Verständigungswille?

Zerstörung der letzten Bismarckdenkmäler in Ostoberschlesien.

Die Befragten der Stadtverordnetenversammlung, und lediglich auf Grund einer eigenmächtigen Anordnung des Ratowegbürgermeisters, wurde am Dienstag mit dem Abbruch des Bismarckdenkmälers im Ratoweggebiet begonnen. Der aus massiven Steinquadern bestehende eine 25 Meter hohe Turm wurde 1908 als Aussichtsturm gebaut und dem Andenken des großen deutschen Kanzlers geweiht. Nach dem Übertrag Ratoweg in polnische Hände wurde das denkmäler abgebaut. Die Bismarckdenkmäler wurden durch ein Werk des polnischen Freiheitsliebenden Rajkowsky zerstört. Die Zerstörung des Denkmals hat selbst unter der polnischen Bevölkerung große Entrüstung ausgelöst. Ebenfalls am Dienstag wurde auch mit der Zerstörung des Bismarckdenkmals an der ehemaligen Drei-Kaiser-Bismarcksee in Wagnowitz und in Mlan an der früheren deutsch-österreichischen, jetzt polnisch-schlesischen Grenze begonnen.

bedenklichen Randkultur. Die Freunde jedes Deutschen an alten Bauernmüllern und an den Ausmalungen der Gebirgsbauer sind Quelle innerer Erholung. Diese Quellen sind in einer Weise verunreinigt worden, daß es höchste Zeit ist, das einwandfreie Reinhalten unserer Handwerker aufzunehmen. Jede Landesgemeinde-Ortsgruppe der NSDAP sollte durch den Kulturmäßig dafür sorgen, daß derartige Handwerker wieder in die Handwerkermeister wieder auf die guten alten Traditionen zurückzuführen.

# Schutz der bodenständigen Landkultur.

Die „Deutsche Kulturwacht“ veröffentlicht jetzt einen Vorschlag zum Schutz der deutschen

# Kabinets-Prosch ermöglicht am 29. August.

Der Prosch gegen Karl Kaufmann, des früheren Reichslandmarschall der Norddeutschen Welle wird am 29. August vor der großen Strafkammer in Bremen beginnen.

# Unterirdische Wabenanlage in Budapest.

In einem Vorort von Budapest sind jetzt die unterirdischen Räume einer Ikarosischen Wabenanlage, die im Weltkrieg ein- und wieder erhalten sind die letzten Wabenanlagen des Fußbodens. Die Anlage ist von Kaiser Tajan für die römischen Legionen in Bannonen geschaffen worden und erhielt 250 Jahre später unter dem Herrscher Kaiser Valentinianus eine bedeutende Erweiterung.

# Einlaß des Raubhans an Chemikalien.

Ein englischer Chemiker hat festgestellt, daß alle Chemikalien und Drogen nicht nur vom Licht, sondern auch von Wellen, die vom Lautsprecher ausgehen, weitgehend beeinflusst werden. Es dies allerdings auf die eigentlichen Grundwissenschaften über die mechanische Wirkung der Wellen auf die chemischen Schallwellen zurückzuführen ist, werden weitere Versuche erst noch Klarstellen müssen.

# Ein Schlafmaschine DAP.

Das Reichspatentamt hat unter der Nr. 430354 jetzt einem Antrag der Arzt das Patent für eine Schlafmaschine erteilt. Es handelt sich um einen kleinen vorrätigen Apparat, dem das Geheimnis innewohnen soll, den Schlaflosen in den Schlaf zu fügen.

# Merseburger Motorforum erfolgreich.

Reim Straßentreffen der Motor-Sportler in Merseburg am Sonntag wurde dem Merseburger M 1/3 19 der Preis für die beste Aufsicht erteilt.

# Das Wetter für morgen.

Beständige Wetterlage.

Wilde meist zynischen Süd und West, teils bewölkt, nur vereinzelt leichte Niederschläge, Temperaturen wenig verändert.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Sülterstraße 4. Besondere Zeitung und verantwortlich für den Vertrieb: Mitteldeutscher Verlag G. m. b. H. Verantwortlich für den Anzeigenverkauf: Gerhard Gömbö, beide in Merseburg

